

OFFENBLATT

www.offenburg.de

Ein Anfang ist gemacht

Mit Juwelier Spinner hat im Einkaufsquartier Rée Carré der erste Laden eröffnet



Die Ersten. Klaus Kirchberger, Vorsitzender der Geschäftsführung der OFB Projektentwicklung GmbH, das Engels-Maskottchen, Ingrid, Annika und Manfred Spinner sowie OB Marco Steffens beim Banddurchschnitt. Foto: Würth

Es kommt Leben in das neue Stadtquartier: Mit Juwelier Spinner hat im neu errichteten Rée Carré in der Innenstadt der erste Laden geöffnet. Beim offiziellen Start vergangene Woche zerschnitten Oberbürgermeister Marco Steffens und Klaus Kirchberger, Vorsitzender der Geschäftsführung der OFB Projektentwicklung GmbH, vor der Eingangstür zum Juweliergeschäft das symbolische Band.

„Diese Eröffnung ist der erste große Schritt in Richtung eines neuen, lebendigen Stadtquartiers“, stellt Kirchberger fest. „Im März 2021 ist das komplette Rée Carré fertiggestellt; bis dahin werden sich die einzelnen Gebäude nach und nach mit Leben füllen.“

In seiner Eröffnungsrede brachte OB Marco Steffens seine Freude darüber zum Ausdruck, dass Offenburgs Innenstadt mit dem Rée Carré eine moderne Erweiterung bekommt: „Das neue Quartier

bringt noch mehr Einkaufsmöglichkeiten nach Offenburg und erhöht damit die Attraktivität der Stadt deutlich. Die Kombination unterschiedlicher Geschäfte mit Gastronomie, Büros und Wohnungen wird die Innenstadt langfristig beleben. Dabei freut es mich besonders, dass ein lokaler Mieter den Anfang macht.“ Der OB dankte in seiner Rede Klaus Kirchberger als verantwortlichem Projektentwickler, dem Architekten Marcel Paffrath, allen Bauarbeitern sowie

dem gesamten Team der Stadtverwaltung um Bürgermeister Oliver Martini und Erwin Drixler, Fachbereichsleiter Bauservice.

Juwelier Manfred Spinner, der in den Gebäudekomplex an der Hauptstraße, Ecke Gustav-Rée-Anlage eingezogen ist, betreibt bereits ein Geschäft in Offenburg und zwei weitere in Lahr. Das Geschäft im Rée Carré, dessen Angebot sich stark an aktuellen Trends und Moden ausrichtet, führt seine Tochter Annika Spinner. „Ich freue mich sehr, dass wir mit unserer Geschäftseröffnung quasi den Startschuss für alle weiteren Mieterinnen und Mieter geben“, sagt Manfred Spinner. „Unsere Kundinnen und Kunden können sich auf ein umfangreiches Angebot an Schmuck und Uhren freuen, das auch und besonders jüngere Leute anspricht.“ Das Juweliergeschäft im Rée Carré ist geöffnet von montags bis freitags von 10 bis 19 Uhr und samstags von 10 bis 18 Uhr.

STICHWORT

Über die OFB

Die OFB Projektentwicklung GmbH ist seit über 60 Jahren im Immobiliengeschäft. Sie ist ein Tochterunternehmen der Landesbank Hessen-Thüringen und Teil der Helaba Immobiliengruppe und hat 180 Mitarbeitende. Der Hauptsitz ist in Frankfurt am Main. www.ofb.de.

ALS LICHTBLICK



Aktuelle Stunde: „Weihnachtliches Offenburg“ in Corona-Zeiten sorgt für kontroverse Diskussionen im Gemeinderat.

Seite 3

GEGEN MOBBING



Sogar der Ministerpräsident ist beeindruckt: Klasse 8a der Theodor-Heuss-Realschule erringt Sonderpreis gegen Cyber-Mobbing.

Seite 8

FÜR ALLE

Inszenierung der Stadtmauer: Der im Planungsausschuss vorgelegte Siegerentwurf für den Grüngürtel um die Innenstadt sieht Aufenthaltsorte für alle Generationen vor.

Seite 6

**Ein Abend!
Zwei Konzerte!
Eine einzigartige Show!**

**Samstag, 12. Dezember 2020
in der Reithalle Offenburg**
18 Uhr oder 20.30 Uhr
Karten und Infos unter
www.unikat-heuberger.de
oder im Bürgerbüro.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Mit freundlicher
Unterstützung von:

HASU
Küche und Wohnen

Halbe Sperrung

Die Wärmeversorgung Offenburg GmbH & Co. KG baut ihr Fernwärmenetz weiter aus. Am Montag, 23. November, beginnen die Baumaßnahmen in der Moltkestraße zwischen der Prinz-Eugen- und der Louis-Pasteur-Straße. Die Maßnahme wird voraussichtlich bis zum 23. Dezember andauern. Die Moltkestraße wird halbseitig gesperrt. Der Verkehr wird über eine Einbahnregelung stadtauswärts von der Einmündung Brunnlesweg bis zum Kreisverkehr Moltkestraße/Rammersweierstraße/Durbacher Straße geleitet. Der Verkehr stadteinwärts wird über die Rammersweierstraße und Hermannstraße umgeleitet. Entsprechende Beschilderungen werden errichtet. Die Vollsperrung der Prinz-Eugen-Straße zwischen den Einmündungen der Moltkestraße und Senator-Borst-Straße bleibt weiterhin bestehen.

Die Buslinien S1 und S5 sowie A2 und F3 sind von dieser Baumaßnahme betroffen. Bei allen Buslinien entfällt die Haltestelle „Louis-Pasteur-Straße“ ersatzlos. Bei den Linien S1 und F3 in Richtung Bahnhof/ZOB entfällt zusätzlich die Haltestelle „Am Lerchenrain“. Die Aushänge an den Haltestellen sind zu beachten.

Für die Unannehmlichkeiten, die durch den Bau entstehen, bitet die Wärmeversorgung Offenburg um Verständnis.

SONNTAGS- UND NACHTDIENST DER APOTHEKEN

- 21.11.** Apotheke Haaß
Schillerplatz
- 22.11.** **Marienapotheke**
(Hauptstraße 73, Schutterwald)
- 23.11.** Löwenapotheke
Wilhelmstraße 9
- 24.11.** Stadtapotheke
Hauptstraße 43
- 25.11.** Apotheke Haaß
Ortenberger Straße 13
- 26.11.** Schwarzwaldapotheke
Hauptstraße 19
- 27.11.** Staufenbergapotheke
(Kirchplatz 2, Durbach)
- 28.11.** Sonnenapotheke Caunes
Marlener Straße 11
- 29.11.** Apotheke am Ebertplatz

Bereichernd

Sechs Jahre Flüchtlingshilfe Rebland: Ein- und Ausblicke

Die Flüchtlingshilfe Rebland (FHR) wurde am 14. November 2014 von Daniel Ahrnke, Pfarrer der Johannes-Brenz-Gemeinde, dem Mediziner Bernd Gorißen, Trudpert Hurst, Ortsvorsteher von Rammersweier und Stadtrat, Paul Litterst, Ortsvorsteher von Fessenbach und Stadtrat, sowie Heribert Schramm, Ortschaftsrat in Zell-Weierbach, gegründet. Wie sich die FHR seitdem entwickelt hat und welche Projekte in Zukunft anstehen, darüber sprach das OFFENBLATT mit Heribert Schramm, der die Arbeit der FHR koordiniert.

■ Herr Schramm, haben sich die Aufgaben der FHR in den vergangenen sechs Jahren verändert?



Heribert Schramm koordiniert die Arbeit der FHR.

Foto: privat

Heribert Schramm: Sehr stark. Die ersten Monate haben wir genutzt, um uns zu strukturieren. Als Mitte 2015 die Flüchtlingszahlen in die Höhe schnellten, standen ein Lenkungskreis und viele ehrenamtliche Frauen und Männer bereit: als Lotsen und Übersetzer bei Arztbesuchen und Behördengängen, als Ausstatter mit Lebensnotwendigem, als Dolmetscher und Sprachlehrer. Stück für Stück haben dann die öffentlichen Stellen und auch die Kirchen ihre Angebote und Hilfen erweitert, so dass wir uns auf die Begleitung der Menschen bei ihrer weiteren Integration konzentrieren konnten.

■ Wie viele Mitglieder hat Ihre Einrichtung und wie organisieren Sie sich?

Schramm: Es gibt Aktive, aber keine Mitglieder. Denn wir haben uns bewusst gegen eine Vereinsstruktur entschieden. 240 Menschen haben uns angesprochen, um ihre Hilfe anzubieten, oder haben an den rund zwanzig Treffen teilgenom-

men, auf denen wir uns ausgetauscht und unsere Arbeit organisiert haben. 175 Personen waren oder sind in die verschiedenen Aktivitäten eingebunden. Ein aus jetzt acht Personen bestehender Lenkungskreis leitet die Arbeit.

■ Welche Projekte bietet die FHR an und worauf sind Sie besonders stolz?

Schramm: Wir setzen unter Corona-Bedingungen die Betreuung der Einzelpersonen und Familien fort. Und koordinieren unsere Arbeit per Internet. Aus Kindergartenkindern wurden Schüler/innen, andere haben ihre Ausbildung begonnen. Viele arbeiten und sind von Sozialleistungen weitgehend unabhängig. Manche haben ein Studium aufgenommen. Jede neue Lebenssituation der von uns Betreuten stellt uns vor neue Aufgaben. Besonders stolz sind wir auf die Vermittlung von 80 Wohnungen in einer Stadt, in der bezahlbarer Wohnraum knapp ist.

■ Wer kann sich in der FHR engagieren?

Schramm: Jede und jeder – mit großem oder kleinem Zeitbudget. Sprechen Sie uns an, per E-Mail (h.schramm@biofrisch.net) oder per Telefon (0781/9399618).

■ Was gibt es Ihnen persönlich, in der FHR aktiv zu sein?

Schramm: Ich freue mich, wenn ich Menschen helfen kann. Und Menschen aus fremden Ländern und Kulturen stimmen mich eher neugierig als ängstlich. Ich erlebe die guten, zum Teil freundschaftlichen Kontakte als bereichernd.

■ Wo sehen Sie die FHR in zehn Jahren?

Schramm: Wenn die Welt eine andere wäre, hätten wir unsere Aufgaben erledigt und uns überflüssig gemacht. Aber solange Gewalt, Krieg, Not und Unrecht in fremden Ländern existieren, werden sich Menschen auf den beschwerlichen Weg zu uns machen. Unser Engagement wird vermutlich auch in zehn Jahren noch nötig sein.

SITZUNGSPLAN

23.11. Haupt- und Bauausschuss

18 Uhr, Reithalle

25.11. Umweltausschuss

18 Uhr, Salmen

Download: ratsinfo.offenburg.de/buergerinfo/infobi.php

Tagesordnungen auf Seite 16.

Alles online

Vom 26. November, 17 Uhr, bis 6. Dezember, 17 Uhr, gibt es die Online-Versteigerung von Fundstücken. Angeboten werden Fahrräder, Kleidung, Brillen, Elektrogegenstände, Schmuck- und Uhrenpakete. Link: städtische Website www.offenburg.de.



Amtsblatt der Stadt Offenburg Impressum

Herausgeberin: Stadt Offenburg
Verantwortlich: Florian Würth

Redaktion:

Leitung: Gertrude Siefke,
Telefon 07 81/822 572
Marie-Christine Gabriel,
Telefon 07 81/822 333
Christoph Löttsch, Telefon 07 81/822 200
Anja Walz, Telefon 07 81/822 666
offenblatt@offenburg.de
Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hauptstraße 90, 77652 Offenburg

Veranstaltungskalender:

marie-christine.gabriel@offenburg.de

Austräger-Reklamation:

Telefon 07 81/82 25 65,
Telefax 07 81/82 75 82

Verantwortlich für Anzeigen:

Kresse & Discher GmbH
Marlener Straße 2, 77656 Offenburg
Anzeigenverkauf: Barbara Wagner
Telefon 07 81/95 50 45
Telefax 07 81/95 50 545
anzeigen.offenblatt@kresse-discher.de

Herstellung:

Kresse & Discher GmbH
Marlener Straße 2, 77656 Offenburg

Druck:

Badisches Druckhaus
Baden-Baden GmbH
Flugstraße 9, 76532 Baden-Baden

Vertrieb:

ZSS
Zustell-Service-Schwarzwald GmbH
Auf Herdenen 44
78052 Villingen-Schwenningen
Telefon 07721 9950 100
Telefax 07721 9950 110
info@zssw.de

Redaktionsschluss: Montag, 17 Uhr

Erscheinungsweise:

wöchentlich, jeweils samstags
kostenlose Verteilung in alle Haushalte

Anzeigenschluss: jeweils Di., 17 Uhr

Auflage: 30515

www.offenblatt.de

OB Steffens: „Absagen ist einfach“

Aktuelle Stunde im Gemeinderat zum „Weihnachtsmarkt“: uneinheitliche Stimmungslage zum kreativen Konzept

Das Thema „Weihnachtsmarkt“ beschäftigte am Montag den Gemeinderat. Auf Antrag der Grünen-Fraktion war es kurzfristig als „aktuelle Stunde“ in die Tagesordnung genommen worden.

Die Durchführung eines Weihnachtsmarkts, so die Begründung, beinhalte bei der momentanen Pandemie-Situation „eine Vielzahl kaum überblickbarer und auch unbeherrschbarer Unwägbarkeiten, Risiken und möglicherweise dramatischer gesundheitlicher Folgen“. Diese Bedenken trafen auch auf die für Offenburg geplanten Version zu – also eine dezentrale Verteilung von Buden in der Innenstadt unter dem Motto „Weihnachtliches Offenburg“.

Für die Herzen

„Ist es tatsächlich richtig und zu verantworten, hier in Offenburg – im Unterschied zu vielen anderen Gemeinden – den Weihnachtsmarkt durchzuführen?“ so die Frage der Grünen. Grünen-Stadtrat Norbert Großklaus fragte: „Warum halten wir wider besseres Wissen an dem Konzept fest?“

Oberbürgermeister Steffens legte ausführlich dar, warum er für das vorgelegte Konzept einsteht. Zunächst einmal wolle er nicht ständig nur Absagen aussprechen: „Absagen ist einfach.“ Er stelle sich gern der kritischen Diskussion. Menschen seien soziale Wesen, man wolle etwas für die Herzen der Menschen in der Vorweihnachtszeit tun. Der OB zeigte sich



Vorgeschmack. Es weihnachtet bereits sehr in Offenburg.

Foto: Falk

überzeugt: „Dezentrale Veranstaltungen sind möglich, wenn sich alle an die Regeln halten. Das wollen wir den Menschen zeigen.“ Die Stadtverwaltung sei bei der Suche nach Lösungen und der Umsetzung „das ganze Jahr unwahrscheinlich kreativ“ gewesen.

Direkt anschließend zeigte Stadtmarketing-Chef Stefan Schürlein, wie so ein kreatives Konzept aussieht. Er demonstrierte anhand verschiedener Lagepläne, wie die Buden in der Innenstadt weitläufig verteilt werden. Eine Konzentration auf einen festen Platz wird dabei ausgeschlossen. „Das zentrale Ziel ist es, die Gäste in Bewegung zu halten“, erläuterte Schürlein.

Bei der weiteren Debatte zeigte sich, dass die Meinungen im Rat das gesamte Spektrum von Ablehnung bis Zustimmung abdeckten. Albert Glatt (CDU) gehörte zu den Befürwortern. Er sehe in dem

Konzept etwas Vertretbares, das „ein bisschen Normalität erlaubt“. Es habe „nichts mit dem Weihnachtsmarkt zu tun, wie wir ihn kennen“. Möglicherweise könne man Menschen, die es in der Pandemie-Situation schwer haben, einen „Moment des Glücks“ beschern.

Auch Silvano Zampolli (FDP) lobte: „Ich danke der Verwaltung, dass sie hier mit Augenmaß gearbeitet hat.“ Der Mensch lebe auch vom Kontakt mit anderen, außerdem wisse man mittlerweile mehr über das Virus als im März. Ihm sei nicht bekannt, dass es durch die regelkonformen Veranstaltungen im Sommer größere Anstreckungen gegeben hätte.

Ähnlich die Äußerung Tobias Isenmanns (FW), der das Stadtmarketing lobte. Es habe im Sommer gezeigt, dass man flexibel auf außergewöhnliche Situationen eingehen kann. Ebenso bedankte

sich Florence Wetzel (Offenburger Liste): „Das Konzept ist für den Einzelhandel bitter notwendig.“

Doch auch Sorgen wurden geäußert: „Wir bewegen uns auf einem schmalen Grat“, kommentierte etwa Martina Bregler (SPD). Nach persönlichen Beobachtungen während eines Wochenmarkt-Besuchs habe sie Zweifel, ob es mit den Weihnachtsständen funktioniere. Besonders kritisch sahen Bregler und weitere Ratsmitglieder wie Mario Vogt (FW) den Ausschank von Alkohol. „Maskenpflicht und Glühwein – eine interessante Kombination“, lautete der beißende Kommentar von Stefan Böhm (Grüne).

So zeigte sich ein uneinheitliches Gesamtbild, Einigkeit herrschte weder innerhalb der Fraktionen noch unter den Ärzten, die dem Gremium angehören. Zwei Seelen schlugen in seiner Brust, so Roland Müller (FDP), der von einem „Dilemma“ sprach.

Jens-Uwe Folkens wiederum war fest davon überzeugt, dass kein größeres Risiko bestehe, so lange das Konzept von allen eingehalten wird.

Eine Frage beschäftigte die Räte in besonderem Maß: Was passiert, wenn sich zeigt, dass Vorgaben nicht eingehalten werden? Darauf hatte Oberbürgermeister Steffens eine deutliche Antwort: „Wenn es an gewissen Ständen nicht läuft, müssen sie geschlossen werden.“ Zunächst solle man den Menschen aber doch erst einmal etwas zutrauen (*siehe Stichwort*).

Grüne: „Gerechtere Entlohnung für Reinigungskräfte“

Eine „gerechtere Entlohnung für TBO-Reinigungskräfte“ hat Stadtrat Stefan Böhm im Auftrag der Grünen-Fraktion vor einem Jahr beantragt. Am Montag ist der Antrag Thema im Haupt- und Bauausschuss. Die Grünen fordern die Einstufung aller TBO-Reinigungskräfte mindestens in Entgeltgruppe (EG) 2 Stufe 3. Bisher ist rund die Hälfte der rund 140 TBO-Reinigungskräfte tariflich in EG1 Stufe 6

eingruppiert, mit einem Bruttolohn von zirka 2100 Euro. Diese Eingruppierung verstößt nach Ansicht der Grünen gegen den Tarifvertrag und gegen die Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichtes. Böhm zitiert das OFFENBLATT (September 2019): Die städtischen Reinigungskräfte seien „Fachleute auf vielen Gebieten. Sie können Chemie und Mechanik, kennen sich aus mit Hygienevorschriften

und Allergenen, führen Maschinen. Sie leisten Schwerstarbeit“. Und genau das, so die Grünen seien die Tätigkeitsmerkmale für die Einstufung in EG 2, in deren Endstufe 6 rund 600 Euro mehr zu verdienen seien als in Stufe 6 von EG1. Den Grünen ist wichtig: „Eine solche Entlohnung bringt gerade in Corona-Zeiten die Wertschätzung der Reinigungskräfte und ihrer Arbeit zum Ausdruck.“

STICHWORT

Hygienekonzept

Maskenpflicht auf dem gesamten Gelände; keine Stehtische, keine Sitzgelegenheiten; alle Speisen und Getränke nur zum Mitnehmen; individuell gestaltetes Hygienekonzept pro Stand; Abstandsmarkierungen; ständige Kontrolle der Einhaltung der Regeln; kein „Chalet“; Besucher halten sich ausschließlich im freien Raum auf.

Politisches Meinungsforum



Weihnachtsmarkt to go?

Flammenkuchen, Crêpes, Glühwein, der Duft von Mandeln, Freunde treffen, shoppen, geselliges Beisamensein.....

An alle diese Dinge muss ich denken, wenn von Weihnachtsmärkten die Rede ist. In der dunklen Jahreszeit sind Weihnachtsmärkte



Findet es unverantwortlich, dieses Jahr einen Weihnachtsmarkt stattfinden zu lassen: Aydin Özügenc.

für viele Menschen ein Lichtblick.

Gerade jetzt, in der Pandemie, wo unsere Gemüter auf einem Tiefpunkt sind, wären die Verkaufsstände, das tolle Essen, die Musik usw. eine willkommene Abwechslung.

In Baden-Württemberg haben sich die Verantwortlichen Gedanken gemacht, ob und in welcher Form Weihnachtsmärkte stattfinden können. Eine abgespeckte Form unter der Einhaltung der Hygienemaßnahmen und mit Alkoholverbot könnte möglich sein, so sagen sie. Unser Ministerpräsident jedoch schließt Weihnachtsmärkte und Silvesterpartys dieses Jahr ganz aus. Seine Begründung: Unsere Gesundheit hat Vorrang!

Viele benachbarte Städte haben sich deshalb gegen Weihnachtsmärkte entschieden. In Offenburg soll er trotz aller Warnungen stattfinden. Diese Entscheidung ist für mich nicht nachvollziehbar, denn ich frage mich, wie man Abstand halten soll, wenn viele Menschen auf der Suche nach Abwechslung (vielleicht wird ja der Lockdown der Gaststätten, Cafés verlängert) auch aus unseren umliegenden Städten nach Offenburg ziehen? Die Stadt sollte hier keinen Publikumsmagneten schaffen.

Sie alle können in den Medien täglich verfolgen wie die Coronazahlen in die Höhe schießen. Angesichts dieser Tatsachen finde ich es unverantwortlich, dieses Jahr einen Weihnachtsmarkt stattfinden zu lassen.

Lassen Sie uns gemeinsam gesund durch die Pandemie kommen und lieber nächstes Jahr den Weihnachtsmarkt in gewohnter Form genießen.

Aydin Özügenc



Offenburg lebt Vielfalt

Wir dürfen in Offenburg stolz auf unsere Willkommenskultur sein. Es gibt unglaublich viele Bereiche, in denen etwas für die Menschen getan wird, die zu uns kommen. Und das seit Jahrzehnten.

2015 war für die Integrationsarbeit besonders einschneidend. Seither sind die Herausforderungen deutlich gewachsen. Diesem Sachverhalt trägt das aktuelle Integrationskonzept Rechnung. Es ist – zugegeben – etwas textlastig. Wer sich aber die Mühe macht, die umfangreiche und übersichtlich gestaltete Broschüre durchzulesen, wird sich davon überzeugen können: Das Konzept ist durchdacht, stringent – und zukunftsweisend! Hier wird über den eigenen Tellerrand geschaut, hier haben die Verantwortlichen die gesamte Stadtgesellschaft mit all ihren Institutionen und Gremien im Blick.

Ein solches Konzept ist das Ergebnis einer Gemeinschaftsarbeit. Und doch müssen die Fäden von wenigen Händen zusammengehalten werden. Wie schon in der Sitzung des Ausschusses für Familie und Jugend am vergangenen Mittwoch, will ich auch an dieser Stelle im Namen der CDU-Fraktion ausdrücklich der langjährigen Integrations-



Ingrid Fuchs über das Integrationskonzept: „Hier wird über den eigenen Tellerrand geschaut.“

beauftragten Regina Wolf für ihr Engagement danken. Mit unglaublich viel Herzblut hat sie sich die Sache der Integration zu eigen gemacht. Ein Ergebnis ist das vorliegende Konzept. Unterstützt wurde sie dabei vom zuständigen Fachbereichsleiter Michael Hattenbach.

Sowohl Frau Wolf als auch Herr Hattenbach verabschieden sich Ende des Jahres in den Ruhestand. Es wird dann Aufgabe der Nachfolger sein, dieses „Vermächtnis“ fortzuschreiben und weiter mit Leben zu füllen. Auf dass es auch in Zukunft mit Recht heißt: Offenburg lebt Vielfalt.

Ingrid Fuchs



Offenburg schmückt sich

Wir begrüßen es, dass auch in Corona-Zeiten von unserer Stadt positive Signale an die Besucher ausgesandt werden. Wenn die Hygienevorschriften eingehalten bleiben und die Menschen sich vernünftig bewegen, wird die Anzahl der Kontakte durch solchen Schmuck nicht vergrößert (das ist zumindest die Meinung der Mehrheit unserer Fraktion). Wir müssen deshalb über die Festtagsgestaltung in unserer Stadt nicht streiten, solange der Handel keine Öffnungsbeschränkungen hat.



Sieht ein weihnachtlich geschmücktes Offenburg als ein positives Signal: Angi Morstadt.

Die Dekoration ist wiederverwendbar, es wird mit Licht gearbeitet und die Installationen/Aktionen dienen der Entzerrung des weihnachtlichen Verkehrs.

Insoweit ist – Stand heute – alles gut: Offenburg sendet in dieser Zeit ein positives Signal für Kreativität und Willkommensgrüße. Das steht unserer „Einkaufsstadt“ gut, die sich gerade anschickt, die Verkaufsflächen zwischen Rathaus und Bahnhof durch das Rée Carré massiv zu vergrößern.

Kritischer sehen wir die Frage des zusätzlichen Angebots für Verzeir.

Die Gastronomie muss in ihrer besten Zeit härteste Einschränkungen hinnehmen, sie darf wahrscheinlich auch dann nicht öffnen, wenn Offenburg sich schmückt. Aber auch die zusätzlichen Angebote sind durch Gastronomiebetriebe umgesetzt, sie kommen also dem ToGo-Gedanken unserer Gaststätten sehr nahe. Den früheren Weihnachtsmarkt vermissen wir natürlich auch, können aber der Idee des „weihnachtlichen Offenburg“ in diesem Jahr viel abgewinnen. Wenn die Verwaltung das Projekt unter Corona-Gesichtspunkten eng begleitet, beispielsweise alkoholische Angebote zurückzieht, sollten sie zum Missbrauch führen, ist ein weihnachtlich geschmücktes Offenburg ein positives Signal.

Angi Morstadt

Politisches Meinungsforum



Kommunalpolitik: Herz unserer Demokratie

Bei der Verabschiedung von Julia Letsche als Gemeinderätin am Montagabend meinte Oberbürgermeister Steffens, dass die Arbeit einer Stadträtin/eines Stadtrats ein aufwändiges und zeitintensives, aber auch schönes sowie vielseitiges Ehrenamt ist. Dies kann ich vollumfänglich bestätigen.



*Offenes Ohr für die Nöte und Anliegen der Offenburger/innen:
Gerhard Schröder.*

Nicht nur für mich war das Engagement von Jule in ihrer Gemeinderatsstätigkeit vorbildhaft. Im Namen der SPD-Fraktion darf ich mich bei ihr für ihre tolle und engagierte Arbeit in den letzten sechs Jahren herzlich bedanken. Schade, dass sie aus zeitlichen Gründen aus dem Gremium ausscheiden musste.

Als Nachrücker mit einer gewissen Erfahrung sehe ich die Kommunalpolitik als Basis unserer Demokratie. Sie ist nah an Menschen und hat unmittelbar Einfluss auf unser Lebensumfeld. Die Themen in Offenburg zeigen die ganze Bandbreite des Lebens. Die Entscheidungen des Gemeinderates kann man im wahrsten Sinne des Wortes jeden Tag vor Ort sehen. Für mich ist die Kommunalpolitik das Herz unserer Demokratie.

Ein soziales Offenburg mit lebenswerter Infrastruktur auch in den Ortsteilen und ökologischer Kulturlandschaft liegt mir besonders am Herzen.

Ich freue mich aber auch auf die anderen spannenden Themen. Für Offenburg wünsche ich mir noch in diesem Jahr eine positive Nachricht aus Stuttgart und den Zuschlag für die Landesgartenschau. Die LGS ist eine große Chance für uns, die wir unbedingt nutzen sollten!

Aber auch ein offenes Ohr für die Nöte, Anliegen und Gedanken der Offenburgerinnen und Offenburger möchte ich haben, deshalb sprechen Sie mich an, gerne unter meiner Mailanschrift gerh.schroeder@t-online.de.

Gerhard Schröder



Wein in der Stadt

Seit Jahren setzt sich die FDP-Stadtratsfraktion dafür ein, das Thema Wein in der Stadt mehr zu akzentuieren. Uns geht es mit diesem Wunsch nicht darum, ein neues „Leuchtturmprojekt“ für die Stadt zu schaffen oder gar neben „Freiheitsstadt“, „Oberzentrum“ oder „Tor zum Schwarzwald“ einen weiteren Titel „Weinstadt Offenburg“ hinzuzufügen. Keine Folklore, kein neues Logo. Wir glauben auch nicht, dass ein weiteres externes Beraterteam für 35 000 Euro Kosten ein entscheidender Gewinn wäre. Experten zum Thema Wein haben wir in unseren eigenen Reihen genug, wir müssen es nur schaffen, unsere Winzer und Winzerinnen sowie die Fachleute in der Stadtverwaltung unter Corona-Bedingungen zusammen zu bringen. Mit nahezu einem Jahr Verspätung soll dies nun endlich Anfang 2021 gelingen.

Uns in der FDP-Stadtratsfraktion geht es darum, die uns umgebende Schönheit unserer Weinberge, unsere Tradition als Weinbauregion durch das Setzen von Weinakzenten zu unterstreichen und diese in der Stadt und am Stadteingang sichtbar zu machen. Ein Beispiel wäre, dies durch das Setzen von Weinreben zu akzentuieren.



Roland Müller schlägt vor, gemeinsam mit der Hochschule frische Ideen zur Weinstadt zu erarbeiten.

Nicht mehr und nicht weniger. Eine Win-Win-Situation für unseren Tourismus, unsere Winzer und den Einzelhandel.

Mit der Beleuchtung der Dionysos-Statue wäre ein erster Schritt in diese Richtung getan. In Zusammenarbeit mit dem Studiengang Medien der Hochschule Offenburg können in einem gemeinsamen Projekt neue frische Ideen erarbeitet werden. Hier bietet sich auch die Chance, die Studierenden in das Stadtgeschehen einzubinden. Diese Vorschläge von verschiedenen Fraktionen zeigen, dass unser vor Jahren gestellter Antrag in die richtige Richtung geht.

Roland Müller



Wo Schatten ist, ist auch Licht

Die Stadträte, die ein Attest für eine Maskenbefreiung haben, wurden in der jüngsten Gemeinderatssitzung mit mehreren Metern Abstand bei der Sitzordnung separiert. Eine Rechtsgrundlage gibt es nicht, schwammig beruft man sich auf eine „Empfehlung des Gesundheitsamtes“. Rechtsgrundlage und „Empfehlung“ habe ich schriftlich verlangt, darauf werde ich bestehen. Suggestiert werden sollte bei diesem Willkürakt: Die sind entweder hochinfektiös oder es gibt gar keine medizinischen Gründe einer Maskenbefreiung, die gehören nicht zu uns, die machen das Pandemie-Theater nicht mit,



Empfindet die Sitzordnung im Gemeinderat als Diskriminierung gewählter Volksvertreter: Taras Maygutiaik.

die bringen wir schon auf Linie. Das inszenierte Theater lief ab, zwei Tage nachdem man den OB und mehrere Geschäftsleute ohne Maske und ausreichenden Abstand bei einer Geschäftseröffnung in der Zeitung bewundern konnte. Das Virus und das Gesundheitsamt mit seinen Empfehlungen waren wohl im Wochenende – Gott sei Dank. Das mit der Sitzordnung im Gemeinderat ist eine Diskriminierung gewählter Volksvertreter. Was kommt als nächstes? Müssen wir einen Aluhut tragen?

Apropos Weihnachten: Wo Schatten ist, ist auch Licht. Ich komme nicht umhin, dem OB und der Stadt diesmal ein Lob auszusprechen. Dass der Weihnachtsmarkt möglich sein wird, ist wichtig und richtig. Ich sehe es auch so, dass die Menschen eigenverantwortlich im Rahmen des aufgelegten Konzeptes Weihnachtsstimmung in der Innenstadt tanken können sollen. Es ist nicht nur Corona-, Weihnachten ist immer auch Grippezeit. Bussi-links-Bussi-rechts und Handschlag sollte man in Zeiten erhöhter Bakterien- und Vireninfektionen ohnehin vermeiden. Mache ich schon immer so. Halten Sie sich an die Regeln des Konzepts, dann wird es sich als gut und angemessen bestätigen.

Taras Maygutiaik



GESTALTUNG QUARTIERSPLATZ

Grünes Licht. Mehrheitlich (eine Gegenstimme) hat der Planungsausschuss am 11. November dem Gemeinderat empfohlen, die fortgeschriebene Gestaltung des Quartiersplatzes zu beschließen. Der zentral gelegene Platz prägt das Gesicht des Areals mit den beiden denkmalgeschützten Gebäuden „Kesselhaus“ und „Webereihochbau“ und stellt eine Verbindung zum Mühlbachufer und zum neu gestalteten Inklusions-spielplatz dar. Auf die jüngst veränderte Nutzungskonzeption des Kesselhauses hat die Verwaltung mit einer Fortschreibung der Platzgestaltung reagiert. So sollen die Bäume auf dem Platz neu angeordnet werden, wobei dadurch in der südöstlichen Platzecke sogar eine zusätzliche Baumpflanzung möglich wird. Die Sitzmöbel sollen an den Platzrand verlagert

und im Süden durch geradlinige Bänke ersetzt werden. Aufgrund der immer lang anhaltenden Trockenperioden schlägt die Verwaltung ein unterirdisches Rigolensystem aus der Dachentwässerung des Kessel- und Spinnereihochhauses vor. Auf dem Quartiersplatz sollen außerdem wechselnde Skulpturen- ausstellungen möglich sein. Auf die Nachfrage von Stefan Konprecht (FWO), was im Kesselhaus geplant sei, erklärte Bürgermeister Oliver Martini, dass der Künstler Stefan Strumbel ein Atelier eröffnen will. Roland Müller (FDP) und Elisabeth Abele (CDU) baten, die Anpflanzung von stark harzenden Kiefern nochmals zu überlegen. Der Rat gab mehrheitlich (eine Gegenstimme) grünes Licht für die Neugestaltung des Platzes.

Foto: Stadt

Alu statt Holz

Das Gestaltungskonzept zur Lärm-sanierung Rheintalbahn war bereits mit der Bahn abgestimmt. Wesentliche Elemente waren dabei die gestaltete Vorwand (Vorsatzschale) aus Holz vor der Lärmschutzwand sowie transparente Elemente in der Lärmschutzwand und Bepflanzungen vor der Wand, wo es der Platz zulässt. Angesichts der nahenden Realisierung wurden bahnintern weitere Bereiche der DB einbezogen, die Bedenken gegen die Vorsatzschale aus Holz haben. Grund sei unter anderem die Einhaltung des Brandschutzes. „Die Errichtung der Vorsatzschale muss daher aus Aluminium erfolgen“, erläuterte Stadtplaner Leon Feuerlein im Planungsausschuss am 11. November. Die Umsetzung ist seitens der DB Netz AG ab Mai 2021 geplant. Weiter gebe es eine neue Fördermöglichkeit von Pilotprojekten für die bessere Gestaltung von Lärmschutzwänden durch den Bund, fuhr Feuerlein fort. Die Deutsche Bahn habe die Maßnahme in Offenburg hierfür vorgeschlagen, so der Stadtplaner. Die Aussichten, in das Programm aufgenommen zu werden, stünden nach Schätzungen der Bahn sehr gut. Die Stadt Offenburg werde – wie bisher vorgesehen – für den Unterhalt der Vorsatzschale aufkommen, schloss er seine Ausführungen. „Werden die von der Stadt bereitgestellten 1,5 Millionen Euro auch bei Holz reichen?“, fragte Norbert Großklaus (Grüne) nach. Werner Maier (CDU) bedauerte, dass es mit Holz nicht geklappt habe. „Heizt sich Alu auf?“, wollte Nicole Kränkel-Schwarz (SPD) wissen. Kosten, Förderzuschüsse und Aussehen der Wand interessierte Roland Müller (FWO). Michael Fey (AfD) wollte wissen, wie es jetzt mit den Unterhaltungskosten aussehe. „Wir sind zuversichtlich, dass wir in das Programm hineinkommen“, erklärte Baubürgermeister Oliver Martini. Und dann sei auch die Verlängerung der Lärmschutzwand bis zum Freizeitbad Stegermatt möglich. „Der Bund finanziert drei Meter Höhe; wenn wir mehr wollen, müssen wir selbst finanzieren“, ergänzte Ebneith. Neben der einstimmigen Empfehlung an den Gemeinderat gab letzterer ebenfalls einhellig grünes Licht.

Wettbewerb Grüngürtel

Siegerentwurf mit klarem, durchgängigem Konzept/Stadtmauer als Verbindungselement

Über das Ergebnis des Wettbewerbs um den Grüngürtel hat Stadtplanungschef Daniel Ebneith den Planungsausschuss am 11. November informiert. Das Rennen um eine Frei- und Verkehrsfläche von rund 5,4 Hektar Größe der Offenburger Altstadt, den sogenannten Grüngürtel, machte das Karlsruher Planungsbüro Helleckes Landschaftsarchitektur.

Druckfrisch legte Ebneith die 47-seitige Broschüre zur Wettbewerbsdokumentation aus. Die Arbeit besticht durch ein klares, durchgängiges Konzept für die Inszenierung der Stadtmauer als verbindendes Element zwischen vier unterschiedlichen städteräumlichen Situationen, heißt es in der Begründung der Jury, nachzulesen in der Broschüre. Helle-

ckes setzte sich damit unter fünf Büros durch. Der Vorschlag im Bereich des Zwingerparks sehe vor, so Ebneith, den Bewuchs von der Stadtmauer zu entfernen und die historische Lindenallee wiederherzustellen. Aus Sicht der Jury solle die Allee als langfristiges Ziel definiert werden. Die Nachpflanzung sei sukzessive vorzunehmen, abhängig vom Zustand der heutigen Bäume. Am Stadtbuckel werde für den Anschlussbereich an die Grabenallee und den Bahngraben der Fußgänger- und Radverkehr verbessert.

Die Fläche solle auch genutzt werden für die Installation in Form eines Lichtbogens, um dem Betrachter den Blick nach Süden freizugeben. Gleichzeitig wolle man für alle Generationen Aufenthaltsqualität schaffen und erhö-

hen, fuhr Ebneith fort. Parallel dazu solle ein Beleuchtungskonzept entwickelt werden, das unter anderem auch die Beleuchtung der Dionysos-Skulptur in Szene setze. Ein Stahlband am Fußes der Stadtmauer solle auch über die Kreuzungsbereiche die Stadteingänge definieren und die Innen- von der Vorstadt abgrenzen.

Die Umsetzung im Bereich Zwingerpark ist ab November 2021, im Bereich des Bahngrabens Nord ab Oktober 2022 geplant, informierte er. Die Ausschussmitglieder nahmen die Planungen zur Kenntnis. Roland Müller (FDP) wollte wissen, ob beim Bahngraben eine Spur weg falle. Norbert Großklaus (Grüne) bat darum, die Balance zwischen Lichtverschmutzung und Sicherheitsbedürfnis durch Licht zu halten.

Planungsausschuss

Nachdem das städtebauliche Konzept im Februar im Ortschaftsrat vorgestellt worden war, empfahl der Planungsausschuss in seiner Sitzung am 11. November dem Gemeinderat mehrheitlich (eine Gegenstimme, Rat: mehrheitlich, drei Gegenstimmen), das mit Aufstellungsbeschluss vom 7. 10. 2019 eingeleitete **Bebauungsplanverfahren „Sonne“ in Zell-Weierbach als 1. Änderung des Bebauungsplans „Obertal“** weiter zu führen. Auf dem Grundstück Obertal im Ortskern Zell-Weierbachs plant der aktuelle Grundstückseigentümer in Kooperation mit dem Paul-Gerhardt-Werk als Träger der Einrichtung die Errichtung dreier neuer Gebäude: Hier sollen 17 barrierefreie Seniorenwohnungen und eine Tagespflegereinrichtung entstehen. Der unter Denkmalschutz stehende Gebäudeteil des ehemaligen Gasthauses „Sonne“ soll erhalten bleiben und in ein Wohngebäude umgenutzt werden. Das Betriebsgelände der Firma Kirsch an der Moltkestraße wurde verlagert und steht nun für eine Neuordnung zur Verfügung – eine Entwicklungsfläche des Offenburger Siedlungs- und Entwicklungsmodells (SIO).

Weiter empfahl der Planungsausschuss dem Rat einstimmig, dem Auslobungstext für die **städtebauliche Mehrfachbeauftragung „Kirsch-Areal“** zuzustimmen. Grundstückseigentümer und Investor wollen die Fläche bebauen. Ein Abbruchartrag für die derzeit als Lager zwischengenutzten Gebäude wurde bereits gestellt. Die Firma Kirsch plant hier gemeinsam mit der Funk-Gruppe Wohnbebauung (nördlicher Bereich, Schwerpunkt Zwei- bis Vierzimmerwohnungen) mit untergeordneten gewerblichen Anteilen. Hierfür ist eine städtebauliche Mehrfachbeauftragung mit maximal drei Teilnehmern vorgesehen, die Auswahl abgestimmt mit der Stadtverwaltung. Rat und Verwaltung werden eng ins Qualifizierungsverfahren eingebunden. Die städtebaulichen Ziele der Stadt sind in den Auslobungstext eingeflossen. Aufgabe ist, ein Bebauungskonzept für das Grundstück zu entwickeln, das dann als Grund-

lage für den Bebauungsplan dient. Zu berücksichtigen ist u.a. die sich aus der Anbindung der Carl-Blos-Straße an die Moltkestraße ergebende Teilung der Grundstücksflächen. Außerdem geht's um die Anordnung der Baukörper auf dem Grundstück, um Baumassen, Gebäudehöhen und Geschosse, Schutz vor dem Verkehrslärm der Moltkestraße, ein Erschließungs- und Freiraumkonzept, die Zufahrts- und Verkehrssituation.

Der Planungsausschuss empfahl dem Rat einstimmig (Rat: einstimmig), den **Aufstellungsbeschluss für die 1. Änderung des Bebauungsplans „Albersbösch – Burdastraße“** zu fassen sowie den Entwurf der 1. Änderung mit örtlichen Bauvorschriften zu billigen und öffentlich auszulegen.

Hintergrund: Der Verein Montessori-Zentrum e.V. möchte zeitnah die bestehende Grundschule und Kita um eine Sekundarschule erweitern. Die derzeitige Grundschule soll im Zuge der Gründung der Gemeinschaftsschule um zwei Klassen erweitert werden, die Sekundarstufe wiederum im Endausbau zwei Züge mit jeweils drei jahrgangsgemischten Klassen umfassen. Das Schulgebäude soll auch eine Sporthalle mit Bühne, Küche und Mensa erhalten. Parallel soll die Kapazität des Kinderhauses verdoppelt werden.

Die Offenburger Baugenossenschaft eG (OBG) plant die **Erneuerung ihres Gebäudebestands im „Baublock Okenstraße, Rheinstraße, Von-Rienecker-Straße, Bürklinstraße“**. Die Stadtverwaltung begrüßt das von der OBG vorgelegte Konzept:

In Offenburg besteht großer Bedarf an günstigem Mietwohnraum. Das Gremium empfahl dem Gemeinderat, über die in der frühzeitigen Beteiligung eingegangenen Stellungnahmen der Bürger und Behörden entsprechend der Wertung der Verwaltung zu entscheiden sowie den Entwurf des diesbezüglichen Bebauungsplans zu billigen und öffentlich auszulegen. In vier Bauabschnitten ist die Realisierung von 54 Wohneinheiten geplant. Das bereits sanierte Gebäude an der Bürklinstraße bleibt erhalten.



ABSCHIED UND NEUBEGINN

Wechsel. Julia Letsche, SPD, ist am Montag von ihrem Amt entbunden und aus dem Offenburger Gemeinderat verabschiedet worden. Julia Letsche war seit dem Jahr 2014 Mitglied des Gemeinderats und ist auf eigenen Wunsch aus dem Gremium ausgeschieden. Oberbürgermeister Marco Steffens dankte ihr herzlich für ihre engagierte Gremienarbeit in den vergangenen sechs Jahren. Als Nachrücker wurde Gerhard Schröder verpflichtet, der der SPD-Fraktion im Offenburger Gemeinderat bereits in den Jahren 2004 bis 2019 angehörte. Foto: Würth

Abriss Südringbrücke

Die 1976 in Betrieb genommene Südringbrücke muss abgerissen und neu gebaut werden. Voraussichtlich 2024 wird es so weit sein. Am vergangenen Montag stand die Vergabe der Objekt- und Tragwerksplanung sowie der Bauleitung auf der Tagesordnung des Gemeinderats. Die Brücke gehört zum Maßnahmenprogramm „Brücken im Hauptnetz bis 2035“, das am 27.11.2017 im Gemeinderat beschlossen wurde.

Der Ersatzneubau wird erforderlich, weil die Brücke irreparable Schäden an den Hauptträgern und den Lagerpunkten aufweist. Die Dauerhaftigkeit der sehr schlanken Konstruktion kann nicht mehr gewährleistet werden. Die Brücke wurde daher bereits lastbeschränkt. Die Kosten für Abbruch und Neubau belaufen sich nach heutigem Stand auf rund 4,5 Millionen Euro brutto. Die hierfür anfallenden Ingenieurleistungen ergeben somit rund 600 000 Euro brutto. Damit müssen die Ingenieurleistungen nach der Vergabeordnung europaweit (VgV-Verfahren) ausgeschrieben werden.

Im VgV-Verfahren haben sich 20 Ingenieurbüros die Bewerbungsunterlagen angesehen. Lediglich zwei Ingenieurbüros nahmen am Verfahren teil. Die eingereichten Unterlagen wurden nach sechs Kriterien bewertet, unter anderem nach Leistungsfähigkeit des Büros,

nach Qualifikation des Personals und nach Honorar. Der Erstbietende erreichte 435 Punkte und der Zweitbietende 423 Punkte von insgesamt 500 möglichen Punkten.

Als annehmbarstes Angebot wurde das Angebot des Ingenieurbüros Grassl aus Stuttgart bewertet. Die angebotenen Ingenieurleistungen belaufen sich auf 557 000 Euro brutto. Das Angebot des zweiten Büros betrug 621 000 Euro brutto. Nach der Auftragsvergabe an das Ingenieurbüro Grassl werden die ersten drei Leistungsphasen nach HOAI erarbeitet. Zu untersuchen sind die zwei Varianten kompletter Neubau und teilweise Erneuerung unter Verwen-

Einstimmigkeit

dung der Widerlager. Beide Varianten sind bis zur Entwurfsplanung bis Mai 2021 zu erarbeiten und über eine Wertungsmatrix zu bewerten.

Der Gemeinderat billigte die Vergabe der Objekt- und Tragwerksplanung sowie die Bauleitung an das Ingenieurbüro Grassl einstimmig und ohne Diskussion. Die Entwurfsplanungen und der Baubeschluss sollen noch vor der Sommerpause 2021 im Verkehrsausschuss und Gemeinderat vorgestellt und beraten werden. Vorgesehener Baubeginn ist das Jahr 2024.

Von der Kapitalerhöhung bis zur Lärmsanierung

Im Aufrufteil der jüngsten Gemeinderatssitzung gab es folgende Abstimmungsergebnisse:

TOP 8: Ab dem Frühjahr 2022 sollen der Gemeinderat und seine Ausschüsse ausschließlich im **Salmen** als festem **Sitzungsort** tagen (*eine Gegenstimme FDP*).

TOP 9, 10, 11: Der Gemeinderat fasste den Beschluss, die Erschließungsanlage **Freiherr-von-Neveu-Straße** 54 bis 72 als Straße dem öffentlichen Verkehr zu widmen. Weiter werden die Erschließungsanlagen **Lange Straße** (zwischen Glaserstraße und Gustav-Rée-Anlage), **Hauptstraße** (zwischen Wasserstraße und Gustav-Rée-Anlage) sowie **Lange Straße** (zwischen Lindenplatz und Glaserstraße) künftig in ihrer Nutzung beschränkt. Darüber hinaus soll eine Teilfläche der Erschließungsanlage **Walther-Blumenstock-Straße** entwidmet werden (*zu allen drei TOPs: eine Gegenstimme FDP*).

TOP 12, 13, 14: Kenntnis nahm der Gemeinderat vom Abschluss

des Verfahrens der allgemeinen **Finanzprüfung** der Jahre 2011 bis 2014 (bzw. 2015) der Stadt Offenburg sowie der Eigenbetriebe TBO und Stadtentwässerung Offenburg. Zur Stärkung und Ausweitung der engeren kommunalen Zusammenarbeit stimmte der Gemeinderat der **Kapitalerhöhung** bei der badenova AG & Co. KG um maximal 41 881 000 Euro zu.

Zustimmung gab es für die Übernahme der **Gewährträgerschaft für die Waldservice Ortenau eG**. Die neue Gewährträgerschaft mit bis zu 60 Mitarbeitern ersetzt die bestehende mit einer Begrenzung bis zu 40 (*zu allen drei TOPs: eine Gegenstimme FDP*).

TOP 15, 16, 22: Beim Thema Sanierung und Unterhalt der **Stadtmauer** nahm der Gemeinderat die 2019 abgeschlossene Durchführung des ersten Maßnahmenpakets zur Kenntnis und beauftragte die Verwaltung, das zweite Maßnahmenpaket anzugehen. Auch das Konzept zum **Umgang mit Hütten** und sonstigen Anlagen im

Außenbereich wurde zur Kenntnis genommen. Für den Bereich des Landschaftsschutzgebiets „Offenburger Vorbergzone“ soll – mit Hilfe eines externen Büros – eine Bestandsaufnahme aller vorhandenen baulichen und sonstigen Anlagen im Außenbereich durchgeführt werden. Für die interne Bearbeitung ist eine zunächst befristete 50 Prozent-Stelle erforderlich, die notwendigen Mittel sollen zum Doppelhaushalt 2022/23 beantragt werden. Für die nachhaltige Umsetzung des Konzepts ist dauerhaft mehr Personalkapazität nötig – diese soll in einem der folgenden Doppelhaushalte beantragt werden.

Grünes Licht gab das Gremium zur fortgeschriebenen **Gestaltung des Quartiersplatzes** im Rahmen der Stadterneuerung Mühlbach.

Der Gemeinderat beauftragte die Verwaltung außerdem, im Thema **Sanierungsgebiet „Bahnhof – Schlachthof“** für den Bahnhofsbereich ein zweistufiges Wettbewerbsverfahren vorzubereiten

und einen Entwurf des Auslobungstextes vorzulegen (*bei allen drei TOPs eine Gegenstimme FDP*).

TOP 23, 24, 25, 26: Den Sachstand zur geplanten **Lärmsanierung an der Rheintalbahn** nahm das Gremium zur Kenntnis und stimmte dem weiteren Vorgehen zu. Weiter beschloss der Gemeinderat die Realisierung der **Eisenbahnüberführung Mitte** zwischen Hildboltsweiler und Albersbösch bis 2026 – vorbehaltlich der Beratungen zum Nachtragshaushalt 2021. Der Rat beschloss die städtische Stellungnahme im Rahmen der Frühen Öffentlichkeitsbeteiligung zur **Aus- und Neubaustrecke Karlsruhe-Basel** der Rheintalbahn, Streckenabschnitt 7/Planfeststellungsabschnitt 7.1 Appenweiler, Hohberg.

In puncto Möglichkeiten zur Beruhigung des Quartiers rund um die **Goethestraße** beschloss das Gremium, die Bewirtschaftung um einige Bereiche zu erweitern (kleine Lösung) (*bei allen drei TOPs: eine Gegenstimme FDP*).

Ministerpräsident ist beeindruckt von der 8a

Einen Riesen-Erfolg feierte die Klasse 8a der Offenburger Theodor-Heuss-Realschule. Beim Kreativwettbewerb „Bitte was?!“ der Landesregierung und des Landesmedienzentrums errangen die Schülerinnen und Schüler einen Sonderpreis – und ein dickes Lob von Ministerpräsident Winfried Kretschmann.

Der Landesvater lobte den Einsatz der Schülerinnen und Schüler an ihrer Schule gegen Hass und Mobbing im Netz. Coronabedingt – aber passend zum Thema – fand die Preisverleihung im Internet statt, der Ministerpräsident war zugeschaltet. Beeindruckt zeigte sich Kretschmann von den erarbeiteten Möglichkeiten, den Umgang miteinander im Internet wie auch im echten Leben respektvoll zu gestalten.

Mit Fragebögen erstellten die Achtklässler Statistiken über Erfahrungen mit Cybermobbing der Klassen 5 bis 7. Das war nicht leicht, denn wegen Corona durf-



Sonderpreis. Die 8a punktierte landesweit mit Engagement und guten Ideen zur Prävention von Cybermobbing
Foto: Theodor-Heuss-Realschule

ten die Jahrgangsstufen nicht direkt in Kontakt treten. Weitere Punkte waren ein Anti-Mobbing-Theaterstück in Freiburg sowie Interviews mit Staatssekretär Volker Schebesta vom Kultusministerium und einer Polizistin.

Aus den gewonnenen Erkenntnissen entstand eine Wandzeitung mit Wissenswertem, Nachdenklichem und Tipps sowie ein Zei-

tungsartikel. Um auf die Kampagne aufmerksam zu machen, bemalte die Klasse eine Säule in der Aula und publizierte dort Tipps gegen Cybermobbing sowie die „10 Gebote der digitalen Medienethik“.

Ein neu installierter Briefkasten ist die Kommunikationsplattform für „InterNETT-Coaches“ – eine neue Institution an der „Theo“ und

das Herzstück des Projektes. Bei den Coaches handelt es sich um ältere Schülerinnen und Schüler, die von der Schulsozialarbeiterin in Gesprächsführung ausgebildet sind, um jüngeren, von Cybermobbing betroffenen Mitschülern zur Seite zu stehen. Ihre Tätigkeit stellten sie in einem Video vor.

Für das nachhaltige Engagement und den großen ehrenamtlichen außerunterrichtlichen Einsatz in der Beratung anderer Schülerinnen und Schüler hat die Jury entschieden, die Klasse mit einem Sonderpreis auszuzeichnen – einem Cabrio-Schulhofkonzert mit der Band „Parallel“. Das Musik-Event im kommenden Jahr wird dann hoffentlich ohne Corona-Einschränkungen steigen.

Fachlich und pädagogisch begleitet wurde das Projekt von Klassenlehrerin Susanne Seiter-Flamm und Schulsozialarbeiterin Pamela Schilli. Unterstützung gab es von FSJ-lerin Shirin Fuhs und Praktikant Jakob Potros.

Zwei Abschiede in Offenburgs Seniorenbeirat

Dank an Michael Hattenbach und Kerstin Niermann – Ausblick auf die Heimattage

Zwei langjährige Mitarbeitende der Stadtverwaltung nahmen vorige Woche im Salmen zum letzten Mal an einer Sitzung des Seniorenbeirats teil.

Michael Hattenbach, Fachbereichsleiter Soziales, verabschiedet sich Ende des Jahres in den Ruhestand. Bürgermeister Hans-Peter Kopp dankte ihm für 40 Jahre Dienst in und an Offenburg. Kerstin Niermann, Leiterin des Pflegestützpunktes, wechselt in ihre Heimatstadt Freiburg. Ihre Arbeit würdigte Angela Perlet, die Leiterin des Seniorenbüros.

In einem fesselnden Vortrag gab Marlon Grieshaber, Geschäftsführer der Heimattage Baden-Württemberg 2022, einen Ausblick auf das Großereignis. Leitmotiv ist Offenburg als Freiheitsstadt, denn just während der Heimattage jährt sich zum 175. Mal die Verabschiedung der „13 Forderungen“ im Salmen, des ersten Grundrechte-



Verabschiedung. Von links: Bürgermeister Hans-Peter Kopp und Seniorenbüro-Chefin Angela Perlet vor dem Beirats-Plenum mit den scheidenden Mitarbeitenden Kerstin Niermann und Michael Hattenbach.

Foto: Lötsch

katalogs in deutscher Sprache.

„Baden-Württemberg zu Gast in Offenburg“, das sei der Anspruch. Die Offenburger und ihre Gäste dürfen sich ein Jahr lang unter anderem auf Festumzüge, Open-Air-Konzerte, Freilufttheater und ein großes Freiheitsfest freuen. Über all dies wird auch das SWR-Fern-

sehen berichten. Die Ortsteile werden durch einen eigens ausgeschilderten Wanderweg verbunden. „Botschafter“ der Heimattage ist der Rabe Gustav – benannt nach dem legendären Bürgermeister Gustav Rée. Die Ähnlichkeit mit den Werres-Vögeln vor dem Rathaus ist übrigens kein Zufall.

Zwei Aktionen

NEIN zu Gewalt an Frauen – frei leben ohne Gewalt! Das Frauennetzwerk Offenburg und die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt, Regina Geppert, bitten darum, diese Botschaft zu unterstützen und am Samstag, 21. November, um 11.45 Uhr zur **Fahnenaktion** vor das Rathaus zu kommen. Es gelten Maskenpflicht und 1,50 Meter Abstand. Wer die Aussage „Jede dritte Frau erfährt Gewalt“ sichtbar machen will: Jeweils drei Frauen bilden ein Team, die mit farblich abgestimmter Kleidung zur Fahnenaktion kommen – zwei Frauen in schwarzer Kleidung und eine Frau in roter Kleidung. Wer alleine kommt, trägt rot oder schwarz – und es wird sich eine Gruppe finden, geben sich die Veranstalterinnen optimistisch.

Speziell gegen Gewalt im häuslichen Bereich richtet sich eine weitere **Aktion des örtlichen Zonta Clubs**. Am 25. November um 16 Uhr verkaufen die Mitglieder vor dem orange angestrichenen Rathaus Kunstwerke und verteilen Bäckertüten mit Brezeln. Der Erlös werde dem Frauenhaus zugute kommen, teilte Club-Präsidentin Andrea Kuhn mit.



VOLKSTRAUERTAG

Stilles Gedenken. Im Vorfeld des Volkstrauertages gedachten die Repräsentanten von Stadt und Verbänden auf dem Offenburger Waldbachfriedhof der Kriegstoten. Von links: Angela Mutzig und Heidi Conzelmann vom Kreis- und Ortsverband des Sozialverbandes VdK, Rolf Baron und Robert Orzschig, von der Kreisgruppe Ortenau und der Offenburger Kameradschaft des Reservistenverbandes, sowie von der Stadt Offenburg Michael Hattenbach, Fachbereichsleiter Soziales, Hans-Jürgen Jäger, Abteilungsleiter Friedhöfe, und Bürgermeister Oliver Martini. Wegen der Gefahren durch die Corona-Pandemie fand das Gedenken zum Volkstrauertag dieses Jahr in kleinem Rahmen statt. Darauf hatten sich die beteiligten Verbände und die Stadt geeinigt. Bürgermeister Martini sagte: „Die beiden Weltkriege haben unermessliches Leid über die Menschen gebracht.“ Nur wenige könnten noch aus eigener Erfahrung berichten. Es sei wichtig, die Erinnerung wachzuhalten, auch als Warnung für künftige Generationen.

Foto: Lötsch

Messe Offenburg präsentiert

MESSEN

COMEDY

MUSICALS

KONZERTE

www.messe-offenburg.de

Auf dem Weg zur Verwaltung 4.0

Neuer Studiengang „Digitales Verwaltungsmanagement“ an Hochschule Kehl gestartet/Exkursion zur Stadt Offenburg

Erstmals zum Wintersemester 2020/21 ist der neue Studiengang „Digitales Verwaltungsmanagement“ gestartet. Er ist die Antwort der Hochschulen für öffentliche Verwaltung in Kehl und Ludwigsburg auf die Herausforderungen der Digitalisierung in den Kommunalverwaltungen. Eine Exkursion zur Stadt Offenburg fand coronabedingt online statt.

Nach einer Regelstudienzeit von sechs Semestern sollen die Absolventinnen und Absolventen in gehobenen oder führenden Positionen in unterschiedlichen Berufsfeldern des öffentlichen Dienstes die digitale Transformation vorantreiben. Hierfür werden sie im klassischen Verwaltungsrecht, aber auch in der Digitalisierung ausgebildet. Wenn sie künftig also an der Schnittstelle zwischen klassischer Verwaltung und der Digitalisierung

sitzen, werden sie beim Transformationsprozess zur Verwaltung 4.0 eine zentrale Rolle spielen. Im Rahmen des Studienmoduls E-Government erhielten die Studierenden in den vergangenen Wochen theoretische Einführung in das Datenschutzrecht und die Herausforderungen der Digitalisierung.

AG Datenschutz

Bei der Online-Exkursion gab der Datenschutzbeauftragte der Stadt Offenburg, Philipp Singler, einen Einblick in die praktische Umsetzung des Datenschutzes, insbesondere in das Datenschutzmanagement. Er erläuterte beispielsweise die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft (AG) Datenschutz. Dies soll ein einheitliches Datenschutzniveau schaffen: Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der gesamten Verwaltung wer-



Online wurde mit den Studierenden kommuniziert.

Foto: Gabriel

den zu „kleinen“ Datenschutzkoordinatoren und -koordinatorinnen als Ansprechpartner/in für den jeweiligen Bereich vor Ort. Auch die Erstellung eines Datenschutzkonzeptes für die Gesamtstadt ist ein Ziel der AG.

Ein weiteres Element des Datenschutzmanagements ist ein Löschkonzept, welches aktuell von Stu-

dierenden der Hochschule Kehl und der Hochschule Offenburg in einem Praxissemester erarbeitet wird. Es schützt das Recht auf informationelle Selbstbestimmung von Betroffenen, belegt, dass die verantwortliche Stelle ihre datenschutzrechtlichen Pflichten erfüllt und erstreckt sich sowohl auf „Dateien“, als auch auf „Papier“. Das Löschkonzept setzt bereits bei der Erhebung von personenbezogenen Daten an und umfasst Umsetzungsvorgaben und Dokumentationsstruktur.

Digitalisierungsstrategie

Marc Müller-Stoffels, Fachbereichsleiter Digitalisierung und Informationstechnik, gab Einblicke in die Digitalisierungsstrategie der Stadt. Er erklärte, dass der Fachbereich die technische und kulturelle Transformation der Verwaltung im Zuge der Digitalisierung organisiert und strukturiert. Die Digitalisierungs- und Erneuerungsmaßnahmen sollten dabei bestmöglich in ein strategisches Konzept zur Digitalisierung und IT-Modernisierung passen. Außerdem werden Stakeholder in Digitalisierungsprojekten im öffentlichen Raum koordiniert.

Müller-Stoffels gab ebenfalls Ausblicke auf geplante Projekte wie beispielsweise Wissensmanagement und Prozessdigitalisierung oder die E-Akte. Letztere wird in der Praxis in einigen Abteilungen bereits geführt – diese Inseln der Digitalisierung gilt es nun stetig zu erweitern.

„NACHHALTIGKEIT IST UNSER GEMEINSAMES WERK. ZUKUNFT BEGINNT VOR ORT. MIT ENERGIE VON HIER.“

Erfahre mehr auf e-werk-mittelbaden.de

E-Werk Mittelbaden
Daher gut versorgt



KRIPPENAUSSTELLUNG

Schaufenster als Blickfang. In Kooperation mit den Offenburger Krippenfreunden und dem Einzelhandel gibt es in diesem Jahr erstmalig den „Offenburger Krippenweg“. Die 27 Krippen sind ausschließlich aus dem Bestand der im Jahr 2000 gegründeten Krippenfreunde, die meisten sind selbst entworfen. Vom 24. November 2020 bis zum 6. Januar 2021 sind die Krippen zu sehen. Um trotz Corona wie jedes Jahr Krippen ausstellen zu können, suchte man gemeinsam mit dem Stadtmarketing nach einer coronakonformen Möglichkeit zur Präsentation der Kunstobjekte. Weitere Informationen und eine Übersicht über die Ausstellungs-orte gibt es im Flyer unter www.offenburg.de.

Foto: Siefke

Das E-Werk warnt

Aus gegebenem Anlass warnt das E-Werk Mittelbaden vor gesetzeswidriger Telefonwerbung im Zusammenhang mit dem Wechsel des Energieversorgers. Dabei fragt die anrufende Person zunächst nach der Zählernummer und dem Jahresverbrauch, um dann anschließend für den Fall eines Versorgerwechsels „traumhafte“ Einsparbeträge von bis zu mehreren 100 Euro pro Jahr zu versprechen. Nicht selten erklären die anrufenden Personen, „im Auftrag“ des örtlichen Energieversorgers tätig oder sogar Mitarbeiter(in) des örtlichen Energieversorgers zu sein.

Tatsache ist, dass das E-Werk Mittelbaden keine Telefonwerbung für seine Produkte betreibt, Dritte nicht mit Telefonwerbung beauftragt hat oder beauftragen wird und die von Dritten am Telefon versprochenen Einsparbeträge grundsätzlich nicht das Geringste mit der Wahrheit zu tun haben. Oftmals sind die Jahresstromkosten eines Haushalts nach einem Versorgerwechsel aufgrund eines solchen Telefonats sogar deutlich höher als bisher.

Deshalb rät das E-Werk Mittelbaden im Einklang mit Verbraucherschutzverbänden dazu, bei

solchen Werbeanrufen kritisch zu sein: Zunächst sollte nach dem Namen des anrufenden Unternehmens, dem Vor- und Nachnamen der anrufenden Person, dem Produkt, um das es geht, und der Telefonnummer der anrufenden Person gefragt und all dies notiert werden. Auf keinen Fall sollte während einer solchen Telefonwerbung die eigene Zählernummer mitgeteilt oder gar am Telefon mündlich ein Vertrag abgeschlossen werden.

Widerspruchsrecht

Und ganz wichtig zu wissen: Verbraucher haben bei Abschluss eines Vertrags mit einem neuen Versorger per Gesetz ein Widerrufsrecht mit einer Widerrufsfrist von 14 Tagen. Diese Widerrufsfrist beginnt nicht bereits am Tag des mündlichen Vertragsabschlusses am Telefon, sondern erst dann, wenn der Verbraucher vom neuen Versorger eine ordnungsgemäße Widerrufsbelehrung erhalten hat, in der Regel erst mit dem Erhalt der Vertragsunterlagen per Post.

Das E-Werk Mittelbaden steht für Rückfragen unter der Telefonnummer 07 821/280-821 zur Verfügung.



Technische Betriebe Offenburg

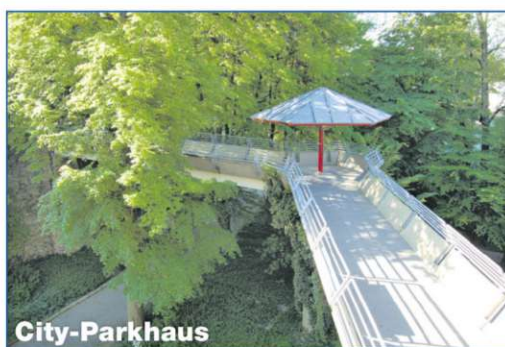
Parkangebote der TBO



Parkplatz Am Unteren Mühlbach

... citynah und günstig

7 Tage / 24 h	
Tageskarte	2,00 €
bis 3 Std.	1,00 €
Monatskarte	25,00 €



City-Parkhaus

... die Brücke zur City

7 Tage / 24 h	
bis 60 Min.	0,50 €
je weitere 60 Min.	1,00 €
Tageskarte	10,00 €
19 - 7 Uhr	1,00 €



Tiefgarage Marktplatz

... im Herzen der City

7 Tage / 24 h	
bis 30 Min.	0,50 €
bis 45 Min.	1,00 €
je weitere 45 Min.	1,00 €
Tageskarte	12,00 €
19 - 7 Uhr	1,00 €



STRESSFREI PARKEN - ENTSPANNT EINKAUFEN

Jugendkulturraum am Start

Der erste Schritt Richtung Jugendkulturraum auf dem Schlachthofareal ist gemacht: Einstimmig sprachen sich die Mitglieder des Ausschusses für Familie und Jugend für die Weiterentwicklung des Konzepts aus, das auf der Basis einer Jugendbeteiligung erarbeitet wurde. Mit konkreten Ergebnissen ist laut Bürgermeister Hans-Peter Kopp im Frühjahr 2022 zu rechnen.

Wie Martin Maldener in der Sitzung am Mittwoch ausführte, fehle es an einem zentralen Ort für jugendkulturelle Veranstaltungen. Das zu „Canvas 22“ umbenannte Gebiet es ehemaligen Schlachthofs an der Wasserstraße habe sich als geeigneter Standort herauskristallisiert, so der für die Kinder- und Jugendarbeit zuständige städtische Mitarbeiter. Jetzt gehe es darum, die Location mit Inhalt zu füllen. Eine Umfrage, bestehend aus online-Elementen und Präsenzveranstaltungen,

an denen sich rund 100 Jugendliche von 12 bis über 27 Jahren beteiligt hatten, ergab: Das Interesse an einer solchen Einrichtung sei groß, wichtig für die jungen Leute vor allem, sich selbst bei den Planungen einzubringen.

Simone Brudy (Grüne) schlug vor, sich am Beispiel der Stadtbibliothek mit ihren online-Angeboten zu orientieren. Jess Haberer (CDU) bat um einen „Vertrauensvorschuss“ für die Jugendlichen, Johannes Vetter (FWO) appellierte an die Jugend, sich zu beteiligen. Für Jens-Uwe Folkens (SPD) müsse jemand die Fäden in der Hand haben, Roland Müller (FDP) fragte nach der Beziehung zum angrenzenden Stud und Michael Fey (AfD) wollte Mitspracherecht des Gemeinderats bei der Organisation. Kopp versicherte, dass eine „komplette Vernetzung“ angestrebt werde. Letztes Wort habe der Gemeinderat.

Seidenfaden mit neuem Herzstück

Feinkostladen „Le Quartier“ will das Gebiet „beseelen“



Vorfreude. OB Marco Steffens, die Brüder Can und Cem Sevgili sowie Wohnbauchef Rainer Lindenmeier im Feinkostladen „Le Quartier“. Foto: Siefke

Im Neubaugebiet Seidenfaden ist seit Donnerstag der Feinkostladen „Le Quartier“ geöffnet: Auf einer Fläche von 315 Quadratmetern bieten die Brüder Can und Cem Sevgili Lebensmittel – von Frischfleisch über Gemüse bis hin zu Backwaren. Der Markt liegt im Erdgeschoss des Gebäudes der städtischen Wohnbau in der Helene-Weber-Straße 8.

OB Marco Steffens schaute bereits vor der Eröffnung vorbei. „Für mich ist das hier die schnellste Einkaufsmöglichkeit“, versicherte der Rathauschef, der in der nächsten Umgebung wohnt. „Wir haben die Nähe zu Ihnen gesucht“, erklärte Can Sevgili schlagfertig und grinste. „Wir freuen uns wahnsinnig, wenn es endlich losgehen kann“, so der 37-Jährige, der mit seinem jüngeren Bruder das Geschäft betreibt. Unterstützung kommt von der Familie, die im Can-Market in der Hildastraße 77 elf Jahre lang Erfahrung gesammelt hat.

Laut Can Sevgili wird das „Herzstück“ die Frischfleischtheke sein, die von bislang 3,50 in der Hildastraße auf 6 Meter angewachsen ist. Es gibt frisches Obst und Gemüse, vorzugsweise vom Straßburger Großmarkt, Molkereiprodukte sowie Beilagen und Soßen für jeden Geschmack: „Auch Vegetarier und Veganer kommen bei

uns auf ihre Kosten!“, ist sich Can Sevgili sicher. Vom türkischen Ethnoladen ist nicht mehr viel übrig geblieben. „Wir wollen ganz bewusst von diesem Image weg.“ Das fängt beim französischen Namen „Le Quartier“ an und hört bei den verschiedenen Soßen aus Australien, Texas und Amsterdam auf. „Vieles gibt es sonst nur im Internet“, wirbt Can Sevgili für das ausgefallene Sortiment.

Luftig und locker geht es zu. Bei der Gestaltung der Innenausstattung war Stadtbau-Architekt Johannes May federführend, für schnelle Abläufe soll ein Ticketsystem sorgen, bei dem die Kunden eine Nummer ziehen, die aufleuchtet, wenn sie an der Reihe sind. „Guter Service ist uns das Wichtigste“, unterstreicht Cem Sevgili, der besonders für das kleine Café mit Backwaren und Kaffee aus „Deutschlands ältester Rösterei“ schwärmt. Wenn sich die Zeiten wieder normalisiert haben, soll es im Außenbereich entlang der Spielstraße Sitzgelegenheiten geben. Ziel der Brüder, die mit zwei Familienmitgliedern und fünf weiteren Mitarbeitenden das Geschäft führen: „Wir wollen das Stadtviertel mitbeseelen.“ Im Seidenfaden gibt es rund 500 Wohneinheiten.

Öffnungszeiten: Montag bis Samstag von 8.30 bis 19 Uhr.

Bauen und Wohnen in Offenburg

Für kleine und große Lebens(t)räume ...

Solide im Bau. Stark im Service.

Sicherheit und Verlässlichkeit beim Bauen und Wohnen in Offenburg

SO Stadtbau Offenburg GmbH

WO Wohnbau Offenburg GmbH

Franz-Ludwig-Mersy-Str. 5 · D-77654 Offenburg · Tel. 0781 9326610
E-Mail: kontakt@stadtbau.de · Mehr Infos im Web: www.stadtbau.de

Klinikum bündelt Fähigkeiten

Standortübergreifendes Departement „Unfallmedizin und Orthopädie“ soll medizinische Qualität gewährleisten

Das Ortenau Klinikum führt die Fachkliniken Unfallchirurgie und Orthopädie an seinen Kliniken Offenburg-Kehl und Achern-Oberkirch zu einem standortübergreifenden Departement zusammen. Das beschloss jetzt der Kreistag.

In der neuen Organisationseinheit enthalten sind auch weiterhin die bereits bestehenden Sektionen der Unfallklinik Offenburg. Dazu gehören die Bereiche „Allgemeine & Spezielle Unfallchirurgie“, „Handchirurgie“, „Neurochirurgie“ sowie „Plastische-, Ästhetische- und Mund-/Kiefer-/Gesichtschirurgie“.

Departement

Das Votum im Kreistag zur Einrichtung des Departements erfolgte mit großer Mehrheit. Es trägt die Bezeichnung „Unfallmedizin und Orthopädie“.

„Wir wollen das Ortenau Klinikum standortübergreifend stark aufstellen und als ein Orchester agieren. Mit der Neustrukturierung

in diesem Bereich nutzen wir die Chance, uns optimal auf die Umsetzung der Agenda 2030 mit einer Versorgung an vier stationären Standorten vorzubereiten“, begrüßte Ortenau Klinikum Geschäftsführer Christian Keller die Entscheidung.

Laut Kreistagsbeschluss wird das neue Departement im Rahmen des Wechsels der Chefarztposition zum 1. April 2021 eingerichtet.

Die Gesamtleitung des neuen Departements wird dann der jetzige Chefarzt der Unfallklinik Offenburg, Dr. Eike Mrosek, übernehmen. Der Beschluss sieht weiterhin vor, dass am Ortenau Klinikum in Achern die Sektion „Unfallmedizin und Orthopädie“ als Teil des Departements eingerichtet und von einem für den Standort verantwortlichen Sektionsleiter mit dem Titel Chefarzt geleitet wird.

Darüber hinaus wird spätestens zum Jahresanfang 2023 innerhalb des neuen Departements eine standortübergreifende Sektion „Elektive Endoprothetik“ gebildet

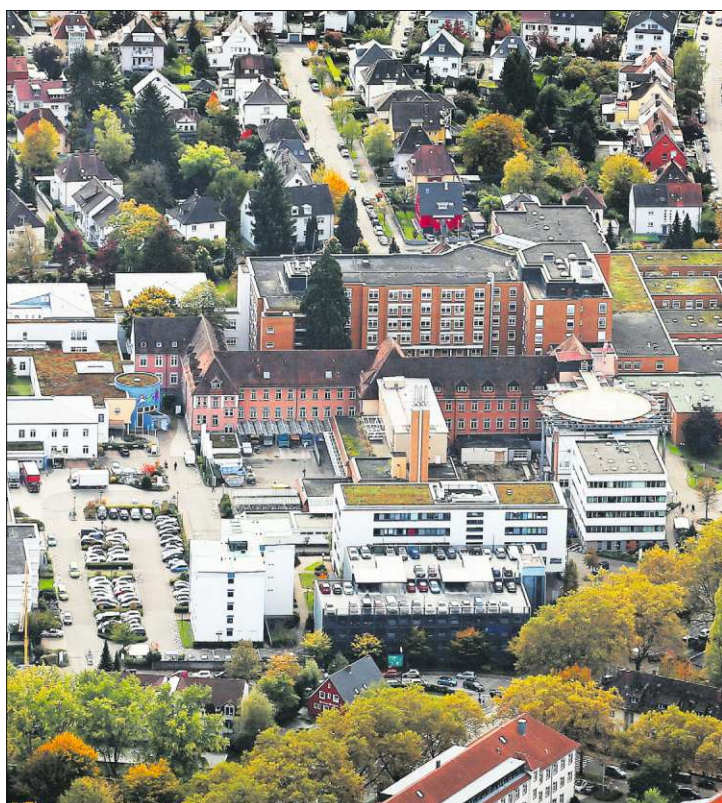
werden. Sie soll zunächst vom Standort Kehl, mit Umsetzung der Agenda 2030 dann ab 2030 vom Standort Achern geführt werden.

Blick auf 2030

„Das Ortenau Klinikum setzt damit seinen Weg zur Bildung medizinischer Verbundzentren fort“, hieß es in einer Pressemitteilung des Hauses.

Dies habe auch das Beratungsunternehmen Roland Berger in seinem Abschlussbericht für eine künftige Medizinkonzeption des Klinikverbundes im Frühjahr 2020 empfohlen. Die Geschäfts-

führung des Ortenau Klinikums wurde daraufhin von den Kreisgremien beauftragt, weitere Bündelungen des medizinischen Leistungsangebots vorzuschlagen, sobald sich entsprechende Möglichkeiten ergeben. Ziele sind dabei, die medizinische Qualität für die Patienten zu gewährleisten und die Attraktivität der Kliniken für junge Fachkräfte im ärztlichen und pflegerischen Bereich zu steigern. Operationsverfahren und Qualität der Behandlungen sollen unter Leitung einer hochspezialisierten Klinik durch die Departementbildung im Klinikverbund weiter vereinheitlicht werden.



Agenda 2030. Noch ist das Offenburger Klinikum am traditionellen Standort.

Jüngste Beschlüsse weisen ins kommende Jahrzehnt.

Foto: Bode



Mit Bus & Bahn mobil im Ortenaukreis!

Der Nahverkehr im Ortenaukreis ist auch in Zeiten der Corona-Pandemie für Euch da. In allen öffentlichen Verkehrsmitteln gilt auch weiterhin: **Abstand halten und Mund und Nase bedecken** – aus gegenseitiger Rücksichtnahme. Alle aktuellen Meldungen und Maßnahmen unter: www.ortenaulinie.de/corona

TGO Die
Ortenaulinie
Tarifverbund Ortenau GmbH
www.ortenaulinie.de

Advent in der Tüte

Vieles ist 2020 anders als in den vergangenen Jahren – so stellt es auch eine Herausforderung für die Stadtteil- und Familienzentren und das Seniorenbüro dar, für die Menschen in Offenburg die Adventszeit in gewohnter Weise erlebbar zu machen.

„In den vergangenen Jahren konnten wir beispielsweise mit unserer Adventsfensteraktion Menschen im Stadtteil zusammenbringen und Nachbarschaften einen besinnlichen Abend miteinander ermöglichen“, erzählt Andreas Bilek, Gemeinwesenarbeiter der Nordweststadt. 2020 ist dies in der gewohnten Form leider nicht möglich. Darum haben sich alle sieben Stadtteil- und Familienzentren und das Seniorenbüro zusammengetan und die „Adventsimpulse in der Tüte“ vorbereitet. Insgesamt acht Impulstüten begleiten die Menschen durch die Advents- und Weihnachtszeit bis zum Dreikönigstag.

Und so funktioniert die Aktion: Jede Einrichtung hat einen Impuls

geplant und verpackt. Die gesamten Impulse können in der Tüte dann im jeweiligen Stadtteil- und Familienzentrum bzw. im Seniorenbüro abgeholt werden.

So können an allen Adventssonntagen, zu Weihnachten, dem Jahreswechsel und am Dreikönigstag die jeweiligen Impulse dann zu Hause ausgepackt und begangen werden.

Mit der Aktion wollten die Einrichtungen ganz bewusst ein analoges Zeichen setzen zu allen digitalen Angeboten – gerade in der Adventszeit.

Sie haben Interesse an den Impulsen? Dann setzen Sie sich mit den Einrichtungen direkt in Verbindung und vereinbaren Sie einen Abholtermin am 26. oder 27. November vor Ort.

Die Ansprechpartner finden Sie hier: www.sfz-offenburg.de oder www.seniorenbuero-offenburg.de.

Da das Angebot begrenzt ist, wird um Verständnis darum gebeten, dass nur eine Tüte je Haushalt abgegeben werden kann.

Auch Blauzeder wird gefällt

Bei einer eingehenden Schadbaukontrolle in der vergangenen Woche haben der Baumsachverständige Thomas Herdt und Baumkontrolleure der TBO festgestellt, dass die Blauzeder am Schiller-Gymnasium am zentralen Stämming starke Längsrisse aufweist. Hinzu kommt, dass ein östlicher Stämming im Bereich des zentralen Bruchs ebenfalls angebrochen ist (Längsriß).

Deshalb muss eine akute Bruchgefahr angenommen werden. Neben der Absperrung des Bereichs durch die Technischen Betriebe hat die Stadtverwaltung die Fällung des Baumes veranlasst. Die Arbeiten waren für den 20. November terminiert. Genau wie bei

der Fällung der Rotbuche wurde dafür der Geh- und Radweg sowie ein schmaler Streifen der Fahrbahn entlang der Zeller Straße inklusive der dortigen Parkplätze entlang des Schiller-Gymnasiums gesperrt.

Das Büro ARBOR revival GbR wird den freien Standort nun unter den neuen Gesichtspunkten untersuchen. Zusammen mit den Baumquartieren, welche nach der Fällung der Rotbuche erschlossen werden, wird der Standort der Zeder dann überplant und zum Bestandteil des innovativen Projektes am Schiller-Gymnasium. Dort wird dann, als Ersatz für den Vorgänger, ein weiterer Solitärbaum gepflanzt.

Verdauung und Wohlbefinden

Das Ernährungszentrum Ortenau lädt am Donnerstag, 10. Dezember, 18 Uhr, zum Online-Vortrag „Ein gutes Bauchgefühl – wie die Verdauung unser Wohlbefinden

beeinflusst“ ein. Anmeldung bis 7. Dezember unter Telefonnummer 0781/805-7100 oder per E-Mail: ernaehrungszentrum@ortenaukreis.de.

Amtlicher Teil Öffentliche Bekanntmachungen und Ausschreibungen

Stellenausschreibung

Die Stadt Offenburg sucht für den Fachbereich Familien, Schulen und Soziales zum 01.01.2021 eine teilzeitbeschäftigte (derzeit 11,7 Wochenstunden)

pädagogische Fachkraft (m/w/d)

für das pädagogische Team des Stadtteil- und Familienzentrums Stegermatt an der Konrad-Adenauer-Ganztagsschule.

Ihre wesentlichen Aufgaben sind:

- Mitwirkung bei der Entwicklung und Umsetzung der Konzeption Ganztagschulen
- Gestaltung des Lebensraums Ganztagschule unter Einbezug der gemeinsamen und individuellen Bedürfnisse aller Beteiligten (Schüler/-innen, Lehrer/-innen, pädagogisches Personal)
- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Module Mittagessen, Mittagsbetreuung, freizeitorientierte Angebote im Rahmen der ergänzenden Betreuung
- Stadtteilorientierung in die Stadtteile Stegermatt und Uffhofen, im Rahmen des Ganztagsschulbetriebs und der ergänzenden Betreuung
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Schüler/-innen, insbesondere der sozialen Fähigkeiten und des aktiven Freizeitverhaltens
- Elternarbeit

Die Stelle erfordert einen bedarfsorientierten Arbeitseinsatz.

Wir erwarten von Ihnen:

- eine abgeschlossene Ausbildung als Erzieher/-in bzw. Jugend- und Heimerzieher/-in mit staatlicher Anerkennung
- Kenntnisse und idealerweise Erfahrung in der Förderung und Betreuung von Grundschul/-innen
- eine selbstständige strukturierte Arbeitsweise sowie innovatives und strategisches Denken
- soziale Kompetenzen sowie selbstständige strukturierte Arbeitsweise
- im Idealfall PKW-Führerschein

Wir bieten Ihnen:

- interessante, abwechslungsreiche und entwicklungsfähige Arbeitsfelder
- fachliche Einarbeitung und Beratung sowie interne und externe Fortbildungen
- eine **unbefristete** Beschäftigung nach den Bestimmungen des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst (TVöD) unter Eingruppierung in Entgeltgruppe S 8 a; die Stufenzuordnung erfolgt unter Berücksichtigung der bisherigen Berufserfahrung
- ein attraktives Gesundheitsförderungsprogramm
- umfassende Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben
- Fahrtkostenzuschüsse für den ÖPNV
- Zusatzversorgung zum Aufbau einer Betriebsrente

Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Sind Sie interessiert?

Dann freuen wir uns auf Ihre Online-Bewerbung **bis zum 08.12.2020** unter www.offenburg.de/stellenangebote.

Weitere Auskunft erteilt die zuständige Leiterin des Stadtteil- und Familienzentrums Stegermatt Simone Krippel-Ketter unter Telefon 0781 2045-11.

Informationen zur Stadt Offenburg: www.offenburg.de

KURZ NOTIERT

Herausforderungen in der Erziehung

Zu einem Online-Vortrag, der die Herausforderungen in der Erziehung und mögliche Lösungen thematisiert, lädt die Schulsozialarbeit an den Haus- und Landwirtschaftlichen und an den Kaufmännischen Schulen ein – mit Sozialpädagogin Ramona Bliestle am Mittwoch, 9. Dezember, 18.30 Uhr. Eine Anmeldung via E-Mail an caroline.halter@ortenaukreis.de oder katinka.hurst@ortenaukreis.de ist erforderlich bis Mittwoch, 2. Dezember.

Amtlicher Teil

Öffentliche Bekanntmachungen und Ausschreibungen

Stellenausschreibung

Die Stadt Offenburg sucht für den Fachbereich Familien, Schulen und Soziales zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/-n teilzeitbeschäftigte/-n (derzeit 19,5 Wochenstunden)

Sozialpädagogen/-pädagogin oder Sozialarbeiter/-in (m/w/d)
für die Schulsozialarbeit an den Ortsteilgrundschulen
Elgersweier und Zunsweier

Die Stelle ist dem Stadtteil- und Familienzentrum Uffhofen angegliedert.

Ihre wesentlichen Aufgaben sind:

- Entwicklung und Durchführung von Bildungsangeboten sowie individuellen Hilfen zur selbstverantwortlichen Lebensbewältigung für alle Schüler/-innen
- Förderung und Stärkung der Schüler/-innen in ihrer Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung sozial benachteiligter und/oder verhaltensauffälliger Schüler/-innen
- Initiieren, Unterstützen und Begleiten von Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Eltern, die die Interessen und Bedürfnisse von Schüler/-innen und ihrer Familien anerkennen
- Förderung der Teilhabe und Sicherung der Zugangschancen aller Schüler/-innen zu allen Angeboten der Schule und darüber hinaus
- Konfliktmediation
- Beratung der Lehrkräfte in den Ortsteilgrundschulen und Durchführung von Projekten
- Kooperation mit anderen Erziehungsinstitutionen, Beratungsstellen und den Kommunalen Sozialen Diensten

Die Stelle erfordert einen bedarfsorientierten Arbeitseinsatz.

Wir erwarten von Ihnen:

- eine sozialwissenschaftliche Fachhochschul- oder Hochschulausbildung, vorzugsweise als Sozialpädagoge/-pädagogin oder Sozialarbeiter/-in
- Kenntnisse über die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen sowie über die aktuelle Fachdiskussion
- Bereitschaft zur Weiterentwicklung der Fachkompetenz
- Mitarbeit an der konzeptionellen Weiterentwicklung von Angeboten
- soziale Kompetenzen wie Kommunikationsstärke, Konfliktfähigkeit, Moderationsfähigkeit, Verhandlungsgeschick und Teamfähigkeit
- eine selbstständige strukturierte Arbeitsweise sowie innovatives und strategisches Denken
- Organisationsgeschick
- EDV- und Verwaltungskenntnisse

Wir bieten Ihnen:

- ein interessantes, abwechslungsreiches und entwicklungsfähiges Arbeitsfeld
- fachliche Einarbeitung und Beratung sowie interne und externe Fortbildungen
- eine **unbefristete** Beschäftigung nach den Bestimmungen des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst (TVöD) unter Eingruppierung in Entgeltgruppe S 11 b
- ein attraktives Gesundheitsförderungsprogramm
- umfassende Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben
- Fahrtkostenzuschüsse für den ÖPNV
- Zusatzversorgung zum Aufbau einer Betriebsrente

Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Sind Sie interessiert?

Dann freuen wir uns auf Ihre Online-Bewerbung **bis zum 10.12.2020** unter www.offenburg.de/stellenangebote.

Weitere Auskunft erteilt der zuständige Bereichsleiter für Kinder- und Jugendarbeit sowie sozialpädagogische Angebote an Schulen beim Stadtteil- und Familienzentrum Uffhofen, Jörg Läßker, unter Telefon 07 81/95 78 - 25.

Informationen zur Stadt Offenburg: www.offenburg.de

Aufstellung des Bebauungsplans „Baublock Okenstraße, Rheinstraße, Von-Rienecker-Straße, Bürklinstraße“, Gemarkung Offenburg nach § 13a Baugesetzbuch (BauGB)

Öffentliche Auslegung des Bebauungsplanentwurfs gemäß
§ 3 Abs. 2 Baugesetzbuch (BauGB)

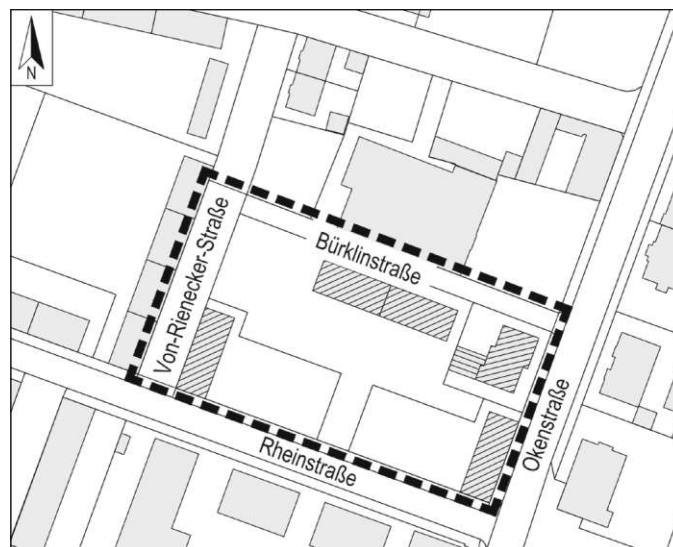
Offenlagebeschluss

Der Gemeinderat hat am 16.11.2020 für den Bebauungsplan „Baublock Okenstraße, Rheinstraße, Von-Rienecker-Straße, Bürklinstraße“ die öffentliche Auslegung nach § 3 Abs. 2 BauGB beschlossen.

Eine frühzeitige Bürgerbeteiligung fand vom 03.08.2020 bis einschließlich 04.09.2020 statt. Die Aufstellung des Bebauungsplans erfolgt im beschleunigten Verfahren nach § 13a BauGB ohne die Durchführung einer Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB.

Geltungsbereich

Der Geltungsbereich ist aus dem abgedruckten Lageplan ersichtlich.



Der bestehende Bebauungsplan Nr. 74 „Rheinstraße“ soll für diesen Bereich durch den neuen Bebauungsplan ersetzt werden.

Bürgerbeteiligung

Der Entwurf des Bebauungsplans mit Planzeichnung, Begründung, den textlichen Festsetzungen mit den örtlichen Bauvorschriften können in der Zeit **vom 30.11.2020 bis einschließlich 04.01.2021 (Auslegungsfrist)** im Internet auf der Homepage der Stadt Offenburg unter www.offenburg.de/offenlage aufgerufen werden.

Die Unterlagen können auch im Technischen Rathaus, Bürgerbüro Bauen, Wilhelmstraße 12, 77654 Offenburg eingesehen werden. Für die Einsichtnahme ist es derzeit auf Grund der Corona-Pandemie notwendig, dass Sie vorab im Bürgerbüro Bauen telefonisch einen Termin vereinbaren. Hierzu können Sie sich während der Öffnungszeiten unter Telefon 0781/ 82 3000 anmelden. Die Öffnungszeiten lauten wie folgt: Montag bis Donnerstag 8 – 17 Uhr, Freitag 8 – 13 Uhr. Eine persönliche Beratung kann leider derzeit nur telefonisch stattfinden. Bitte beachten Sie, dass zur Einsichtnahme eine Mund- und Nasenbedeckung vorgeschrieben ist. Während der Auslegungsfrist können Anregungen schriftlich oder zur Niederschrift bei der Stadt Offenburg, im Technischen Rathaus, Bürgerbüro Bauen, Wilhelmstraße 12, 77654 Offenburg, vorgebracht werden. Nicht fristgerecht abgegebene Stellungnahmen können bei der Beschlussfassung über den Bebauungsplan unberücksichtigt bleiben.

Eine schriftliche Benachrichtigung der betroffenen und beteiligten Grundstückseigentümer von der Auslegung erfolgt nicht.

Offenburg, den 17.11.2020

Marco Steffens
Oberbürgermeister

Amtlicher Teil

Öffentliche Bekanntmachungen und Ausschreibungen

**1. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 17
„Obertal“ Gemarkung Zell-Weierbach**

nach § 13a Baugesetzbuch (BauGB)
**Förmliche Beteiligung der Bürger an der Planung gemäß § 3 Abs. 1
 BauGB (Baugesetzbuch)**

Offenlagebeschluss

Der Gemeinderat hat am 18.06.2018 für den Bebauungsplan „Obertal“ die öffentliche Auslegung nach § 3 Abs. 2 BauGB beschlossen. Eine frühzeitige Bürgerbeteiligung fand vom 31.07. bis 22.09.2017 statt. Die Aufstellung der Bebauungspläne erfolgt im beschleunigten Verfahren nach § 13a BauGB ohne die Durchführung einer Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB.

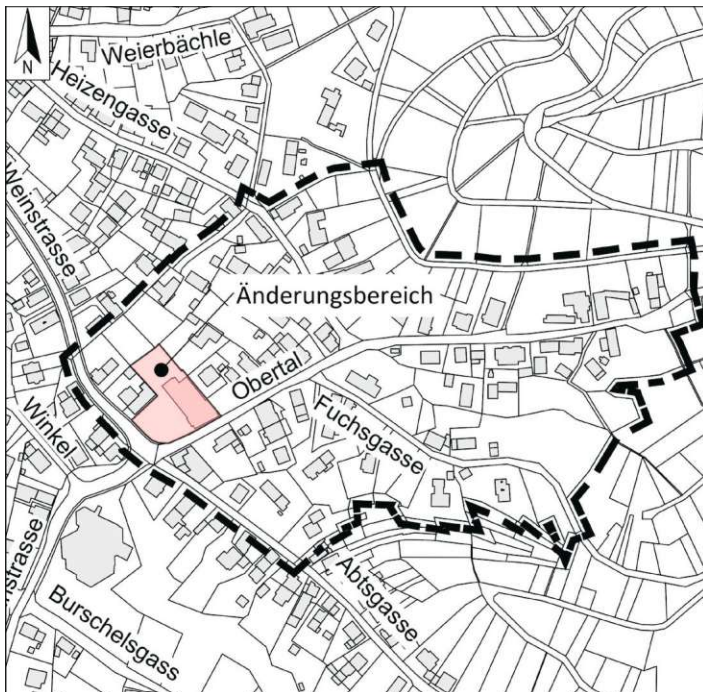
Für den Nr. 18 Bebauungsplan „Sonne“ in Zell-Weierbach wurde am 07.10.2019 der Aufstellungsbeschluss durch den Gemeinderat gefasst und am 19.10.2019 im Offenblatt bekannt gemacht. Nach Prüfung der planungsrechtlichen Rahmenbedingungen soll das Verfahren mit gleichem Geltungsbereich als 1. Änderung des Bebauungsplans Nr. 17 „Obertal“ fortgeführt werden. Die Aufstellung der Bebauungsplanänderung erfolgt weiterhin im beschleunigten Verfahren nach § 13a BauGB ohne die Durchführung einer Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB.

Ziel der Planänderung

Ziel der Planänderung ist es, die bauplanungsrechtlichen Rahmenbedingungen für die Umsetzung des Ergebnisses des 2018/19 durchgeführten städte- und hochbaulichen Wettbewerbs im Hinblick auf die Bebauung des Grundstücks des ehemaligen Gasthofs „Sonne“ zu schaffen.

Geltungsbereich

Der Geltungsbereich der 1. Änderung des Bebauungsplans „Obertal“ ist aus dem abgedruckten Lageplan ersichtlich.



Der bestehende Bebauungsplan Nr. 17 „Obertal“ wird vorrangig innerhalb des markierten Bereichs auf dem Grundstück des ehemaligen Gasthaus „Sonne“ (Obertal 1) geändert, eine einzelne Vorschrift der Bebauungsplanänderung bezieht sich hingegen auf den gesamten Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 17 „Obertal“.

Förmliche Bürgerbeteiligung

Der Entwurf der Bebauungsplanänderung nebst Begründung sowie das Bebauungskonzept können in der Zeit

vom 30.11.2020 bis einschließlich 04.01.2021 (Auslegungsfrist)

im Internet auf der Homepage der Stadt Offenburg unter www.offenburg.de/offenlage aufgerufen werden.

Die Unterlagen können auch im Technischen Rathaus, Bürgerbüro Bauen, Wilhelmstraße 12, 77654 Offenburg, eingesehen werden. Für die Einsichtnahme ist es derzeit auf Grund der Corona-Pandemie notwendig, dass Sie vorab im Bürgerbüro Bauen telefonisch einen Termin vereinbaren. Hierzu können Sie sich während der Öffnungszeiten unter Telefon 0781- 82 3000 anmelden. Die Öffnungszeiten lauten wie folgt: Montag bis Donnerstag 8 – 17 Uhr, Freitag 8 – 13 Uhr. Eine persönliche Beratung kann leider derzeit nur telefonisch stattfinden. Bitte beachten Sie, dass zur Einsichtnahme eine Mund- und Nasenbedeckung vorgeschrieben ist.

Während der Auslegungsfrist können Anregungen schriftlich oder zur Niederschrift bei der Stadt Offenburg, im Technischen Rathaus, Bürgerbüro Bauen, Wilhelmstraße 12, 77654 Offenburg vorgebracht werden. Nicht fristgerecht abgegebene Stellungnahmen können bei der Beschlussfassung über den Bebauungsplan unberücksichtigt bleiben.

Eine schriftliche Benachrichtigung der betroffenen und beteiligten Grundstückseigentümer erfolgt nicht.

Offenburg, den 17.11.2020

Marco Steffens
 Oberbürgermeister

Einladung

Die nächste Sitzung des Haupt- und Bauausschusses der Stadt Offenburg findet am Montag, 23.11.2020, um 18 Uhr in der Reithalle, Moltkestraße 33, statt.

Tagesordnung:

1. Nachtragshaushalt 2021
2. Sachstandsbericht zu aktuellen Schulbaumaßnahmen (Georg-Monsch-Schule, Eichendorff-Schule, Schillergymnasium)
3. Schillergymnasium – Vergabe zu Nachträgen Elektro
4. Eichendorff-Schule, Vergabe zum Nachtrag Abbruch- und Rohbauarbeiten
5. Entscheidung über die Annahme von Spenden gemäß § 78 Abs. 4 Gemeindeordnung

Einladung

Die nächste Sitzung des Unterausschusses der Stadt Offenburg findet am Mittwoch, 25.11.2020, um 18 Uhr im Salmen, Lange Straße 52, statt.

Tagesordnung:

1. Abschlussbericht zur Regulierung des Japanknöterich
2. bio.og – Sachstand zum Maßnahmenprogramm Grün und Biodiversität in der Stadt
3. Energiebericht 2020
4. Klimaschutzkonzept: Sachstand

Weitere Infos unter
www.offenblatt.de

Bauen & Wohnen

Hier bekommen Sie Tipps und Infos von Experten rund ums Bauen.
Von „A“ wie Außenanlage bis „Z“ wie Zimmerei.

Fotos: Fotolia (3)/3darcstudio/KB3/Erwin Wodicka



Neue Ruhe einkehren lassen

Neue Fenster senken nicht nur die Heizkosten, sondern überraschen immer wieder damit, wie leise es plötzlich wird

Hupende Autofahrer, dröhnende Rasenmäher, feiernde Nachbarn – Lärm ist eine echte Belastung für die Gesundheit. Um der Dauerbeschallung zumindest im eigenen Heim zu entgehen, sollten Wohneigentümer beim Einbau neuer Fenster auf den passenden Schallschutz achten.

Viele Wohneigentümer sind überrascht, wenn sie ihre alten Fenster gegen neue energiesparende Varianten aus modernen Kunststoffprofilen austauschen. Denn wo Kälte von draußen ausgesperrt wird, hat auch Lärm von

Um Klassen besser

der Straße oder vom Nachbarn deutlich weniger Chancen, ins Haus zu kommen.

Unterschieden wird zwischen sechs verschiedenen Schallschutzklassen im Fensterbau. Je höher die Stufe, desto besser die Schalldämmung. Dabei kommt es auf



Eine Oase der Entspannung dank entsprechender Schallschutzfenster.

Foto: veka/skdesign/123rf.com

die Art der Verglasung an, aber auch die Profile der Kunststofffenster spielen eine entscheidende

Rolle. Denn sie müssen sowohl das Gewicht der Verglasung tragen als auch dauerhaft dicht schließen. Experten empfehlen daher, für die Konstruktion von Schallschutzfenstern ausschließlich Profile in Klasse A-Qualität nach DIN EN 12608 zu verwenden.

Die Kunststoffprofile sind besonders stabil und können auch

Hält nicht nur Lärm fern

mit schweren Dreifachverglasungen kombiniert werden. Damit wird eine der wichtigsten Grundlagen für besonders wärme- und schalldämmende Fenster geschaffen, mit denen die Heizkosten sinken und die Wohnqualität spürbar steigt.

Wichtig zu wissen jedoch: Nicht alle Fenster im Haus benötigen gleich die höchste Schallschutzklasse. In Räumen wie Küche oder Bad, wo es grundsätzlich lebhafter zugeht, reicht oft eine Standard-

Isolierverglasung in der Schallschutzklasse 2. Hochwirksame Schallschutzfenster sind vor allem in den Räumen sinnvoll, in denen Ruhe gesucht wird – wie im Schlafzimmer, Arbeitszimmer oder auch im Wohnzimmer.

Um das zu ermöglichen wird für die Wandungen der Mehrkammerprofile durchschnittlich bis zu 14 Prozent mehr Material eingesetzt als in der Klasse B. Das macht sich dann nicht nur beim Schallschutz bemerkbar, sondern hat auch Auswirkungen auf die langjährige Funktionssicherheit der Fenster sowie auf den Wärme- und Einbruchsschutz. Kein Wunder also, dass Fenster aus diesen Profilen bei vielen Herstellern bereits in der Standardausführung die von der Polizei empfohlene Widerstandsklasse RC2 erreichen.

So beruhigt ein Fenstertausch nicht nur die Ohren, sondern auch das Gemüt – für ruhige, entspannte Tage zu Hause. (txn)

**Sanierung und Renovierung:
In Sachen Fenster haben wir
den Durchblick.**

KÖNIG
FENSTER



Vertrauen Sie auf unsere Maßarbeit in eigener Fertigung.
Vogesenstr. 3 in Renchen · Tel. 07843 94670 · www.koenigfenster.de

ANZEIGE

Vor dem Winter das Haus vor Feuchteschäden schützen

Die kalte Jahreszeit steht vor der Tür. Deshalb sollten Hausbesitzer spätestens jetzt prüfen, ob das Gebäude fit für Herbst und Winter ist, um spätere Feuchteschäden zu vermeiden. Joachim Hug, Inhaber des auf Feuchtesanierung spezialisierten Fachbetriebs ISOTEC, empfiehlt, welche Stellen des Hauses dafür unter die Lupe genommen werden sollten. Mit seinen folgenden fünf Tipps lässt sich Ihr Zuhause so verlässlich winterfit machen.

1. Gartenbewässerung

Vor dem Winter müssen außenliegende Wasserstellen zur Gartenbewässerung unbedingt abgestellt werden. Vielfach steht in den Leitungen noch Wasser. Wenn dieses mit dem Kälteeinbruch friert, bringt es die Leitungen zum Platzen und das Wasser gelangt unkontrolliert in die Außenwand.

2. Regenrinne

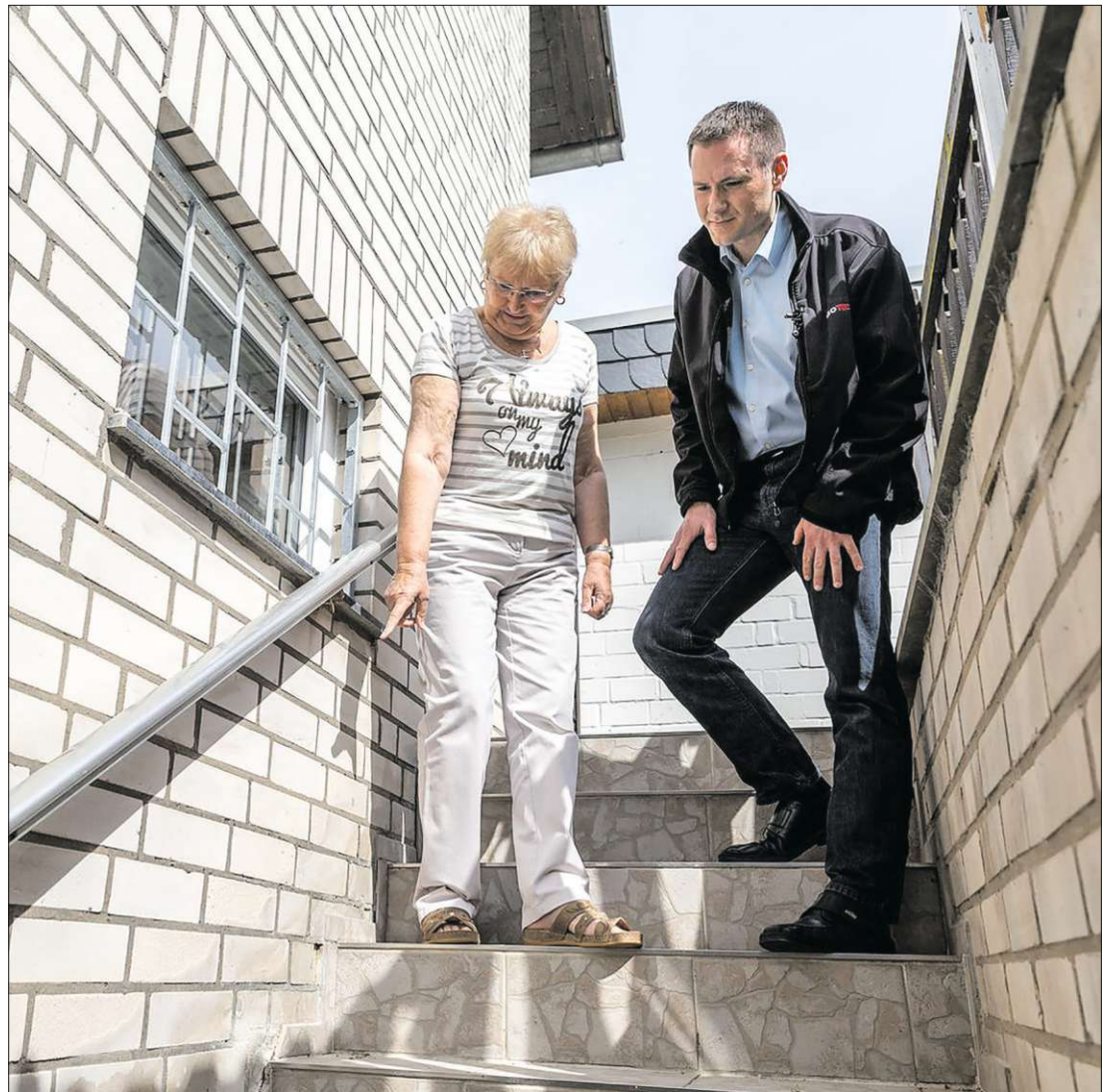
Der nächste Blick sollte der Regenrinne gelten. Denn hier sammelt sich Herbstlaub an, das den

Wasserstau vermeiden

Winter über liegen bleiben würde. Jetzt aber sollte es entfernt werden, damit das Regenwasser wieder ungehindert abfließen kann – und überlaufendes Wasser nicht die Fassade durchfeuchtet und ins Gebäudeinnere eindringt.

3. Hauswände

Die Hauswände sollten untersucht werden, ob dort Risse sichtbar sind. Das wäre nicht ungewöhnlich. Denn sie entstehen immer, wenn ein Gebäude sich im Laufe der Zeit „setzt“ oder der Verputz marode wird. Die Risse wer-



Außenliegende Kellertreppen verdienen besondere Aufmerksamkeit. Hier sammelt sich häufig eine Menge Herbstlaub an, das Abflüsse und Rinnen verstopft, sodass angestautes Wasser in den Keller eindringen kann. Foto: ISOTEC

den schnell zum Einfallstor für Feuchtigkeit und den damit möglichen Folgeschäden. Gegebenenfalls sollten Hausbesitzer einen Fachmann beauftragen, der diese Schäden noch vor dem Wintereinbruch in Ordnung bringt.

4. Dachziegel

Nur wenige heftige Regenfälle und Stürme sind in diesem Jahr übers Land gezogen. Trotzdem können sie bewirken, dass Dachziegel sich verschieben und Feuchtigkeit ungehindert ins Gebäude eindringen kann. Deshalb sollten jetzt das Dach überprüft und mögliche Schäden von einem Dachdecker vor dem „richtigen“ Wintereinbruch behoben werden. Zudem stellen verschobene Dachziegel eine Gefahr dar, für die der Eigentümer haftbar gemacht werden kann, wenn andere zu Schaden kommen.

5. Kellertreppen

Ein besonderes Augenmerk verdienen außenliegende Kellertreppen. „Hier kommt es vor, dass Rinnen und Abflüsse durch Laub verstopfen, sodass sie überlaufen

und Wasser unter der Kellertür eindringt. Eine sorgfältige Reinigung der Rinne vermeidet unangenehme Feuchteschäden“, sagt ISOTEC-Fachmann Joachim Hug.

Weitere Tipps und Hinweise – insbesondere gegen den Feuchteintritt ins Haus – finden Sie auch online unter: www.isotec.de/hug



Joachim Hug

Foto: ISOTEC

Nasse Wände? Feuchter Keller?

Ihr Sanierungsexperte für die Beseitigung von
Feuchte- und Schimmelschäden an Gebäuden

Abdichtungstechnik Joachim Hug

Alte Landstraße 40, 77749 Hohberg

☎ 07808 - 91 46 30 oder 0781 - 1 31 95 27

www.isotec.de/hug



Wir stellen ein:
Bauhandwerker (m/w/d)
aus Leidenschaft.
Komm zu uns ins Team!
hug@isotec.de

ISOTEC
Wir machen Ihr Haus trocken



gerüstbau + verleih
eckerle
offenburg

Verkauf von gebrauchtem Glatz Gerüstmaterial.
Besichtigung vereinbaren unter Tel. 0171 3164546



OFFENBLATT
kommendes
Sonderthema

Immobilien
am 28. November 2020
Anzeigenschluss:
24. November 2020
Druckunterlagenschluss:
25. November 2020



**Maklerprovision:
Neues Gesetz!**

Wenn sowieso
Provision anfällt, kommen
Sie doch gleich zum
Marktführer *

*der bankenunabhängigen Immobilienmakler. Netto-
provisionsumsatz Wohnen Gesamt Deutschland 2018
(im Immobilienmanager 09/2019)

Ortenau
Kreuzkirchstraße 11 · 77652 Offenburg
Telefon 0781-93 99 97 00
Ortenau@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/ortenau



ENGEL & VÖLKERS

Wer trägt Maklerkosten?

Ende des Jahres 2020 tritt die Gesetzesreform zur Teilung der Courtage in Kraft



Das neue bundesweite Gesetz sieht vor: Auch der Verkäufer muss sich an den Vermittlungskosten beteiligen. Foto: ivd

Maklergebühr, Provision oder Courtage – es gibt viele Namen für die Vergütung einer Immobilienvermittlung durch einen Makler. Wer für die Leistung am Ende aufkommt, ob Käufer oder Verkäufer, war bislang jedoch nicht einheitlich geregelt. Das soll sich nun mit dem Gesetz über die Verteilung der Maklerkosten ändern.

Bislang ist die Aufteilung der Maklerprovision – der sogenannte Courtagesplit – zwischen Käufern und Verkäufern in den meisten Bundesländern zwar ortsüblich, in der Praxis wird die Courtage aber häufig allein vom Käufer getragen. In Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen und in einigen Regionen von Niedersachsen zahlt bislang überwiegend die Käuferseite die Maklerkosten.

Eine faire Lösung für alle

Mit der Gesetzes Einführung wird nun bundesweit auch die Verkäuferseite an der Übernahme der Maklercourtage beteiligt. Und die Verkaufsabwicklung wird transparenter: Verkäufer und Käufer einigen sich durch die Vermittlung eines Maklers auf einen Kaufpreis. Der Preis bestimmt die Höhe der je hälftigen Maklerprovision.

Als Deutschlands größter bankenunabhängiger Immobilien-

makler hat sich Engel & Völkers mit in der Verantwortung gesehen und die Debatte über die Gesetzesänderung von Beginn an konstruktiv begleitet. „Die Courtage-Teilung ist aus unserer Sicht eine faire Lösung. Auch für uns war es nicht verständlich, warum ausschließlich der Käufer die kompletten Kosten tragen sollte. Mit dem jetzigen Courtagesplit wurde ein Modell gefunden, das über eine breite Akzeptanz in der Bevölkerung und der Politik verfügt“, sagt Kai Enders, Vorstandsmitglied der Engel & Völkers AG.

Die Bildung von Wohneigentum ist für die breite Bevölkerung ein entscheidender Faktor im Vermögensaufbau und in der Alterssicherung. Der Kauf einer Immobilie gehört so zu den wichtigsten Investitionsentscheidungen im Leben von Privatpersonen. Eine qualifizierte Beratung durch einen Immobilienmakler ist deshalb durchaus empfehlenswert, da er als neutraler Vermittler zwischen Käufer und Verkäufer agiert.

Vor allem für Immobilienkäufer ist das neue Gesetz zur Maklerprovision ein wichtiger Schritt. Die Neuentwicklung stellt im Unterschied zum Bestellerprinzip einiger Bundesländer eine bundesweit einheitliche und faire Regelung zur Teilung der Provision dar, um die Erwerbsnebenkosten zu senken

und Immobilienkäufer damit zu entlasten.

Verkäufer hingegen werden sich im Zuge des neuen Gesetzentwurfs zur Maklerprovision wahrscheinlich die Frage stellen, ob sich die Beauftragung eines Maklers noch lohnt. Schließlich existieren zahlreiche Online-Anbieter, die die Vermarktung courtagefrei übernehmen. Doch hier rät der Experte zur Vorsicht. „Unserer Erfahrung nach sprechen nach wie vor eine Reihe von guten Gründen dafür,

Aufwand oft unterschätzt

die persönliche Beratung durch einen Immobilienmakler in Anspruch zu nehmen.“ Denn viele Eigentümer würden den Aufwand, der mit dem Verkauf einer Immobilie einhergeht, unterschätzen. „So sind zum Beispiel zahlreiche Unterlagen wie Energieausweise, Anliegerbescheinigungen oder das Grundbuch vorzulegen, um den Hausverkauf abzuwickeln. Eigentümer, die eines dieser Dokumente nicht vorweisen können, riskieren empfindlich hohe Bußgelder. Zudem vermögen automatisierte Online-Einwertungen auch nicht, alle relevanten Faktoren einzubeziehen, die den Verkaufspreis beeinflussen können. Ein kompetenter Immobilienmakler vor Ort bringt da Vorteile.“

Kaufen oder mieten: Was lohnt sich?

Preise für Wohneigentum haben sich laut Statistischem Bundesamt zwischen 2008 und 2018 um rund 48 Prozent verteuert

Von wegen Häuslebauer – mehr als die Hälfte der Deutschen wohnt zur Miete. Das ist die höchste Quote in der EU. Vor allem fehlendes Eigenkapital und hohe Grunderwerbsteuern gelten als Hemmnisse beim Eigentumserwerb. Dabei lohnt sich der Kauf einer eigenen Immobilie für Privathaushalte in der Regel.

Das bestätigt auch eine aktuelle Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW): In den meisten Kreisen Deutschlands ist es demnach finanziell von Vorteil, die eigenen vier Wände zu bewohnen. Gerade in der aktuellen Niedrigzinsphase sei es ratsam, Wohneigentum zu erwerben, meinen Baubranche-Experten. Eine selbstgenutzte Immobilie sei die beste Altersvorsorge.

Im bundesweiten Durchschnitt sieht die Studie die Immobilienbesitzer klar im Vorteil: Monatlichen Selbstnutzerkosten in Höhe

Kosten-Nutzen-Vergleich

von aktuell 4,94 Euro pro Quadratmeter stehen laut IW durchschnittliche Mietkosten von 9,61 Euro gegenüber. Vor allem die niedrigen Zinsen für Baudarlehen hätten dazu beigetragen, dass sich Eigentum derzeit deutlich lohnt.

Ob auf dem Girokonto, dem Sparbuch oder als Tages- oder Festgeld: Ersparnis verliert bei



Immobilienbesitzer lohnt sich auch im Hinblick auf die Altersvorsorge mehr, als viele denken. Foto: Dornieden Gruppe

niedrigen Zinsen durch die Inflation schleichend an Wert. Immobilien sind dagegen als Sachwerte weitgehend inflationssicher.

Mieten steigen mit zunehmender Inflation. Obendrein winken Eigentümern in der Regel Wertsteigerungen, während Sparer bei den aktuellen Nullzinsen unterm Strich Verluste hinnehmen müssen. Fakt ist: Seit Ende 2010 haben die deutschen Sparer durch Niedrigzins und Inflation 134,6 Milliarden Euro verloren – das sind 1.638 Euro pro Bundesbürger. Demgegenüber stehen erheb-

liche Wertzuwächse bei Immobilien. Wohnraum bleibt gefragt. Und Erwerber profitieren von sehr günstigen Finanzierungsbedingungen, wie es sie nie zuvor gab.

Laut dem Institut der deutschen Wirtschaft (IW) könnte die Niedrigzinsphase noch bis 2050 anhalten – schlecht für Sparer, gut für Immobilienkäufer. (txn)



Die eigenen vier Wände müssen kein Traum bleiben. Foto: Dornieden Gruppe



Energieberatung &
Schornsteinfegermeister

RAPHAEL SUTTERER

Gebäudesanierung
beginnt mit einer
umfangreichen
Energieberatung.

**Förderung
sichern!**

Tel. 07808-91489-09 • Fax -11 • Handy 0176-61645879

Spielbergstr. 10
77749 Hohberg

info@energieberatung-sutterer.de
www.energieberatung-sutterer.de

Temperatur hoch, Energieverbrauch runter

Kuschelig warme Räume, während es draußen stürmt oder gar schneit – das möchten die meisten. Doch angesichts steigender Heizkosten greifen viele Mieter und Eigentümer lieber zur Decke, statt die Heizung höher zu drehen. Energie lässt sich jedoch auch anders einsparen und auf Wärme im Haus muss dabei niemand verzichten. Mit einer fachgerechten Innendämmung steigen drinnen die Temperaturen, während gleichzeitig der Verbrauch an Gas und Heizöl sinkt.

Nicht lange warten

Dazu muss man nicht bis zum nächsten Sommer warten oder für die Zeit der Renovierung ins Hotel umziehen. Es ist möglich, die Räume nach und nach zu dämmen,



Gemütlich ist anders. Empfehlenswert ist eine professionelle Innendämmung, die für angenehmes und gesundes Raumklima sowie Kosten- und Energieeinsparungen sorgt.

Foto: Getifix

sodass die Arbeiten jederzeit durchgeführt werden können. Deshalb lohnt es sich, auch im Herbst oder Winter über eine Sa-

nierung des Wohnraums nachzudenken und mit den Einsparungen an Energie und Kosten schon während der laufenden Heizperiode zu beginnen.

Eine gute Wahl ist die Innendämmung vor allen Dingen auch dann, wenn nur einzelne Wände, Räume oder Wohneinheiten energetisch saniert werden sollen oder die Außendämmung durch Auflagen des Denkmalschutzes nicht möglich ist.

Ein zusätzlicher Vorteil: Innendämmungen können meist zeitsparend und kostengünstiger als eine Außendämmung ausgeführt werden. Damit das Ergebnis später tatsächlich Energie einspart und

nicht zu neuen raumklimatischen Problemen führt, sollten aber Fachleute die Arbeiten übernehmen. Mit etwa 350 Fachbetrieben ist Getifix eines der größten bundesweit agierenden Netzwerke rund um den Bau und Spezialist für die Sanierung von Feuchtigkeitsschäden und Innenkondensationsproblemen.

So achten auch die Sanierungsexperten des Getifix-Betriebs Olaf Händler in Schutterwald genau darauf, dass keine Wärmebrücken entstehen, durch die wiederum der Schimmelpilzbildung Tür und Tor geöffnet würde.

Qualität vom Experten

Außerdem werden beim Innendämmsystem von Getifix nur hochwertige Materialien verwendet, zum Beispiel die Mineraldämmplatte ambio auf biologischer Basis, die keine chemischen Zusätze enthält. Neben hoher Dämmwirkung zeichnet sich die Platte durch hohe Umweltverträglichkeit aus. Sie ist leicht, extrem beständig und nicht brennbar. Das Ergebnis: eine hocheffiziente Dämmung sowie ein gesundes Raumklima und niedrigere Heizkosten.

Weitere Informationen in Ihrem Getifix-Betrieb vor Ort oder online unter: www.getifix.de

Bausanierung
Bautenschutz

GETIFIX
Die Profis für trockene & gesunde Häuser

Seit über
20 Jahren
 in der
Ortenau

- Schimmelpilzsanierung
- Getifix Innendämmung
- Bauwerksabdichtung
- Kellerinnensanierung
- Balkon- und Terrasseninstandsetzung

...weit über 2500 erfolgreich sanierte Objekte

Dringend gesucht!
Maler, Maurer, Gipser,
Garten- und
Landschaftsbauer

Olaf Händler
 Burdastraße 25

77746 Schutterwald
 Telefon 07 81 / 99 17 89

www.getifix.de
Wir bilden aus.

Von Rollläden
bis zu speziellen
Sonderanfertigungen
www.rottenecker-rollladen.de

Rottenecker GmbH
Sonnenschutz und mehr
 Weingartenstr. 121 | 77654 Offenburg
 Tel. 0781 31892 | Fax 0781 38177
info@rottenecker-gmbh.de
www.rottenecker-rollladen.de

ANZEIGE

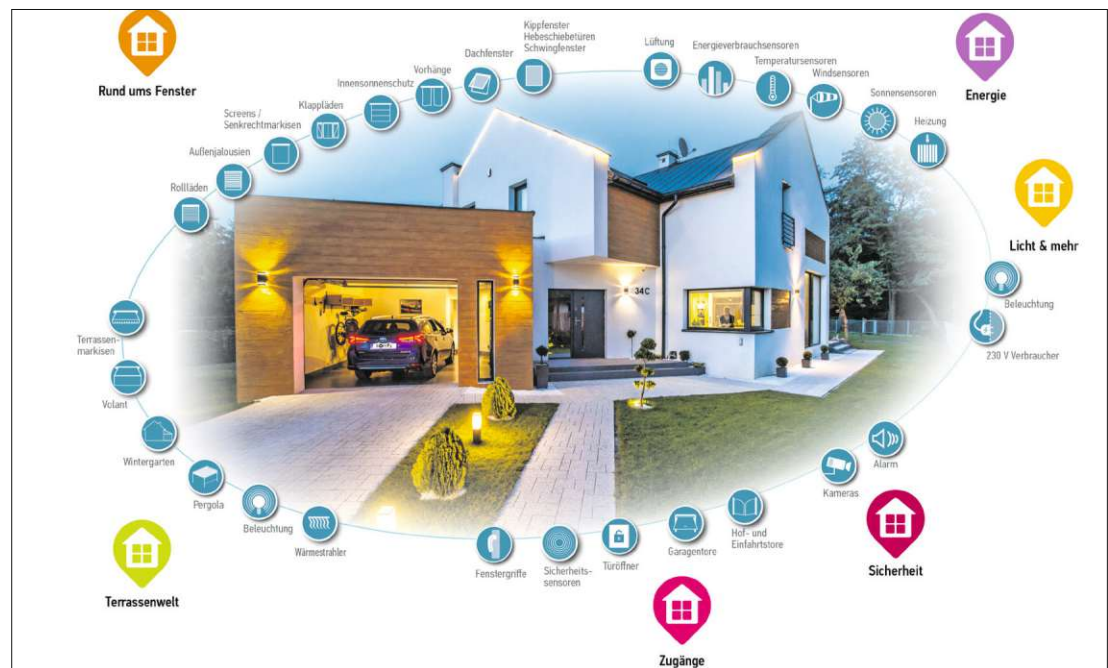
Energiesparen im smarten Zuhause

Eine intelligente Steuerung hält winters wie summers die richtige Temperatur

Wer heizt sein Geld schon gerne zum Fenster hinaus? Aktuellen Studien zufolge sinken die Energiekosten nachhaltig, wenn man die Rollläden und Jalousien automatisiert. Demnach verbessert die zentrale, zeit- und sensorbasierte Steuerung motorisierter Behänge die Energiebilanz um bis zu 30 Prozent.

Es ist ganz einfach: Durch Einbinden von Temperatursensoren in das Smart-Home-System Somfy TaHoma® fahren die Behänge an sonnigen Herbst- und Wintertagen erst ab einer individuell definierten Wohlfühltemperatur automatisch nach unten. So dienen die Sonnenstrahlen als kostenlose Zusatzheizung. Bei Einbruch der Dämmerung sorgen die geschlossenen Rollläden für ein thermisches Luftpolster an den Fenstern, das Frost und Kälte draußen hält.

Das umgekehrte Prinzip gilt im Frühling und Sommer. Sonnensensoren lösen Schließbefehle für



Alles im Griff: Das Smart-Home-System Somfy TaHoma® kontrolliert das ganze Haus.

Foto: Somfy

die Behänge an den einzelnen Fassaden aus, sobald der definierte Sonnenschwellwert überschritten

wird. Dadurch wird das Aufheizen der Wohnräume verhindert, so dass auf eine stromfressende Klimaanlage oft komplett verzichtet werden kann. Unterm Strich verringern automatisch gesteuerte Rollläden und Jalousien die Innentemperatur um bis zu neun Grad, ohne dass sich die Bewohner darum kümmern müssen.

Immer mehr Verbraucher interessieren sich für weitergehende Vernetzungen. In den vergangenen Jahren zeigt sich ein klarer Trend zur smarten Komplettlösung, die auch Fenster, Türen, Beleuchtungen, Sicherheitssensoren oder die Heizung umfasst. Mit TaHoma® bietet Somfy ein modular aufgebautes System, das die unterschiedlichen Komponenten

perfekt aufeinander abstimmt. Zusätzliche Steuerleitungen sind dafür nicht erforderlich.

Auf der grafischen TaHoma®-Bedienoberfläche lassen sich im Handumdrehen persönliche Wohnszenarien erstellen. So fährt beispielsweise der Rollladen in eine individuelle Zwischenposition, sobald ein Fenstergriff betätigt wird. Abhängig von der Tageszeit kann man das Ganze mit der entsprechenden Beleuchtung kombinieren. Und wenn die Fenster längere Zeit offen stehen, wird die Heizung automatisch gedrosselt. Aufwendige Bedien- und Kontrollgänge erledigen sich damit ganz von selbst.

Mehr Informationen finden Sie auf www.hemmler.de


Maier + Kaufmann
 bauen + modernisieren

Wunderfitzig?



Besuchen Sie uns!
 Bei Maier + Kaufmann können
 Heimwerker und Profis einkaufen!

info@maier-kaufmann.de
www.maier-kaufmann.de

77656 Offenburg Heinrich-Hertz-Str. 9 Telefon 0781 9678-0	77694 Kehl NEU Eugen-Ensslin-Straße 6 Telefon 07851 99413-0	77933 Lahrt Tullastr. 11 Telefon 07821 9056-0	77790 Steinach Strickerfeld 16 Telefon 07832 796-0
--	--	--	---



Hemmler
Fenster • Haustüren • Rollläden • Sonnenschutz

**Fenster
& Haustüren**



Fenster | Haustüren | Rollläden | Sonnenschutz | & mehr...

Hemmler GmbH
 Burdastr. 4, 77746 Schutterwald, ☎ 0781 / 28 94 57 -0, www.hemmler.de

Busam
minibore
HEIZUNG KLIMA SANITÄR



Ihr Traumbad - von Busam.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.busam-online.de

Busam ... wir begeistern!

MIETGESUCH

Wir suchen für unsere Pflegefachkraft in Festanstellung baldmöglichst eine Wohnung im Raum Offenburg/Ortenberg, Warmmiete bis € 500,-
Kontakt über Pflegedienstleitung:
Tel. 0170 4634454

adamo
ambulanter dienst am menschen - ortenau



Wir kaufen Wohnmobile + Wohnwagen
03944 - 36160 www.wm-aw.de (Fa.)

OFFENBLATT
Vorschau
Sonderthemen



Weihnachtsgrüße
am 19. Dezember 2020

Anzeigenschluss:
15. Dezember 2020
Druckunterlagenschluss:
16. Dezember 2020

Andreas Fanz
SchuhmacherMeister

wir haben geöffnet



Henry's Schuhservice
OrthopädieTechnikerMeister

Feinste Schuhreparaturen
Orthopädische Schuhzurichtungen

Handtaschen- & Schuhaufbereitung
Professionelle Sneakerreinigung

Wanderschuhreparaturen · Feine Ledergürtel · Koffer- und Reißverschlussreparatur
Langestr. 53 · Offenburg (gegenüber Salmen) · Tel. 0781-70231 · www.henrys-schuhservice.de

Hallo Nachbarn!

Fällt Ihnen die Decke auf den Kopf? Sind Ihre Angehörigen in Sorge, wenn Sie alleine zu Hause sind? Dann kommen Sie doch zu uns in die Tagespflege! Wir sind eine nette Runde, kochen täglich frisch für Sie und haben noch ein paar Plätze frei. Wir holen Sie ab und bringen Sie nach einem abwechslungsreichen Tag auch wieder heim.

Jetzt Probetermin vereinbaren.

Ein Unternehmen der Winkelwaldgruppe

Seniorenzentrum Sternenmatt

Tagespflege
Seniorentreff Sternenmatt

Untere Matt 7 · 77799 Ortenberg
0781/97 05 1234
www.seniorenwohnen-ortenau.de



Weil niemand sagt: „Ich hoffe, Sie hätten eine gute Versicherung.“

In diesen Zeiten wichtiger denn je:
jetzt Beratungstermin vereinbaren
und für alle Lebenslagen absichern.

**Schluss mit Hätte,
Wenn und Aber!**

Mehr unter sparkasse-offenburg.de oder
telefonisch: 0781 200-0.



Sparkasse
Offenburg/Ortenau